

P.b.b. – Erscheinungsort Graz  
Hans-Resel-Gasse 8–14, 8020 Graz  
GZ11Z038873  
Retouren an Postfach 555 • 1008 Wien



Nr. 5/Mai 2016 | www.akstmk.at

# ZAK

**ZEITUNG DER KAMMER FÜR ARBEITER  
UND ANGESTELLTE FÜR STEIERMARK**



## **Panama-Papers**

Steueroasen kosten  
rund 1 Billion Euro

**Seite 2**

## **Fairer Verkehr**

Kampagne für mehr Fairness  
am Verkehrssektor

**Seiten 4 und 5**

## **Girls' Day**

Junge Frauen erobern  
die technischen Berufe

**Seite 9**

# Radl-Zeit

«Steiermark radelt zur Arbeit»:  
Mitmachen und gewinnen  
**Seite 17**

Foto: AK | Graf

**ACard-Journal mit vielen Freizeit- und Kulturtipps als Beilage in der Zeitung**

## ZAK Inhalt

Kampf um Fairness für  
Verkehrsbeschäftigte 4/5

Steuerspartage: 2,5  
Millionen von der Finanz 4

Gastkommentar: Plädoyer  
für Pensionssystem 5

Sexuelle Belästigung  
auf der Skihütte 6

Kinderbetreuung braucht  
mehr Anerkennung 7

Bildungswege  
nach der Lehre 8

Girls' Day: Junge Frauen  
erobern die Technik 9

Qualität in der  
Pflege gefragt 11

Fürs Kranksein  
rechtfertigen? 12

Sicherheitsschlösser  
im Test 13/14

ExpertInnentipps 15

Leasing: Finanzielle  
Fahrt ins Ungewisse 16

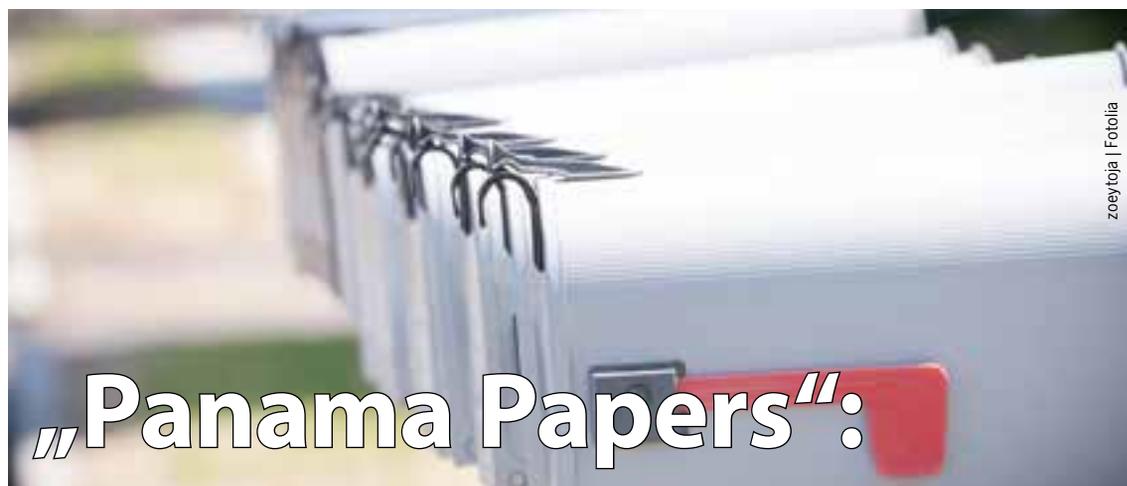
Ungültige Klauseln  
in Fitnessverträgen 16

Kostencheck für  
das Radlservice 17

Satire/Willi Tell 19

Zeitensprung: Mahnmal  
Tschernobyl 20/21

Blitzlichter 22/23



zoeytoja | Fotolia

## „Panama Papers“:

# Spitze des Eisbergs

**Rund 1.000.000.000.000 Euro** – in Worten eine Billion oder tausend Milliarden Euro. So viel entgeht den europäischen Staaten durch Steuerhinterziehung und Steuervermeidung. Die AK fordert, die Steueroasen weltweit endlich trocken zu legen.

Die „Panama Papers“ – die Aufdeckung eines Geflechts an Briefkastenfirmen zwecks Steuerhinterziehung oder Steuervermeidung im mittelamerikanischen Staat – sind in aller Munde, aber nur die Spitze des Eisbergs. Die AK sieht sich durch das Bekanntwerden der „Panama Papers“ in ihrer Forderung bestärkt, die Steueroasen endlich trocken zu legen: „Es ist unbedingt notwendig, dass die Kapitaleinnahmen und die Vermögen der Superreichen endlich vollständig erfasst

und in Form des automatischen Informationsaustausches an die jeweiligen Finanzämter weitergeleitet werden“, fordert AK-Präsident Josef Pessler vollständige Transparenz. Notwendige Schritte seien:

- das weltweite Verbot von Briefkastenfirmen mit unklaren Eigentumsverhältnissen,
- Wirtschaftssanktionen gegen Steueroasen, die sich dem automatischen Informationsaustausch verweigern,
- ein dem Grundbuch ähnlicher internationaler Finanzkataster und

■ Sofortmaßnahmen zur Trockenlegung von Steueroasen im Einflussbereich der Europäischen Union. Ebenso wichtig seien Maßnahmen gegen die legale Steuervermeidung von Konzernen durch das Verschieben von Gewinnen in Länder mit niedriger Körperschaftsteuer: „Das Ziel muss sein, dass internationale Konzerne ihre Gewinne dort versteuern, wo sie anfallen.“ Aktuelle Bemühungen der EU um mehr Transparenz seien zu begrüßen, so Pessler. „Um den ruinösen Steuerwettbewerb innerhalb der EU in den Griff zu bekommen, brauchen wir aber auch einen einheitlichen Körperschaftsteuersatz.“

## TTIP: Harte Fronten

**Die unterschiedlichen Standpunkte** von TTIP-Befürwortern und -Gegnern traten auch bei einer Konfrontation in der steirischen Arbeiterkammer zutage.

Insbesondere am sogenannten „Investitionsschutz“ scheiden sich nach wie vor die Geister. Die USA wollen im Rahmen des geplanten transatlantischen Freihandelsabkommens TTIP an der

Installierung von privaten Schiedsgerichten festhalten, betonte deren Chefverhandler Bryant Trick bei einer Diskussion mit Gewerkschaftern, AK-Experten und Betriebsräten der Auto-Zulieferindustrie. Derartige Schiedsgerichte würde Konzernen das Recht einräumen, gegen nationalstaatliche Regelungen zu klagen, wenn diese ihrer Meinungen nach ihre Gewinnaussichten schmälern. Die anwesenden Arbeitnehmervertreter konnte Trick

allerdings nicht überzeugen, wie sich in der anschließenden Diskussion zeigte, in der eine „private Paralleljustiz“ unisono abgelehnt wurde. In der jüngsten TTIP-Verhandlungsrunde hatte die EU-Kommission einen Kompromissvorschlag vorgelegt, der die Einführung eines bilateralen Investitionsgerichts und einen Berufungsmechanismus vorsieht. Ende dieses Jahres sollen die Verhandlungen abgeschlossen sein.



solisimages | Fotolia



ÖGB Präsident Erich Foglar im Gespräch mit KollegInnen der AK Vollversammlung.



Josef Pessler  
AK-Präsident

## KLIPP & KLAR

Eine unvorstellbare Datenmenge von 2,6 Terabyte. 400 JournalistInnen aus 80 Ländern, die ein volles Jahr an der Veröffentlichung gearbeitet haben: So gigantisch die Ausmaße der „Panama Papers“ anmuten, wirklich überraschend kommen die darin aufgedeckten Machenschaften nicht. Es ist ein offenes Geheimnis, dass Milliarden und Abermilliarden an Finanzämtern vorbei in Steueroasen geschleust werden.

## DIEBSTAHL

Experten schätzen den Betrag, der allein den Mitgliedsstaaten der EU durch legale Steuervermeidung und illegale Steuerhinterziehung entgeht, auf die unvorstellbare Summe von 1 Billion Euro. Das entspricht dem Dreifachen der gesamten Wirtschaftsleistung Österreichs. Das sind Gelder, die den ehrlichen Steuerzahlerinnen – allen voran den ArbeitnehmerInnen – gestohlen werden. Denn sie sind es, die den Steuerausfall, den die multinationalen Konzerne und die Superreichen zu verantworten haben, kompensieren müssen.

Spätestens mit dem Bekanntwerden der Panama Papers muss ein Ruck durch die internationalen Organisationen gehen, die Steueroasen endlich trockenlegen und den Steuerhinterziehern das Handwerk zu legen.

# Digitalisierung als große Herausforderung

Die **Rekordarbeitslosigkeit** bezeichnete ÖGB-Präsident Erich Foglar bei der jüngsten AK-Vollversammlung als größte Herausforderung für die Gewerkschaften. Eine Herausforderung, die durch die Digitalisierung der Arbeitswelt noch verstärkt wird.

Die aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt sei „in hohem Maße“ ein Bildungsproblem. Auf dem Arbeitsmarkt finde ein Austausch statt: Gut ausgebildete Zuwanderer aus den neuen EU-Mitgliedsländern verdrängten Arbeitnehmer, die als höchste Ausbildung einen Pflichtschulabschluss vorzuweisen hätten.

Das wahre Problem in diesem Zusammenhang sei das Lohn- und Sozialdumping, ortete Foglar es geradezu als „Geschäftsmodell“ einiger Unternehmen, heimische Bestimmungen zu unterlaufen. An diesem Punkt hakete auch AK-Präsident Josef Pessler bei seinem Bericht ein: Es müsse sichergestellt werden, dass Unternehmen, die in

Österreich tätig seien, auch die in Österreich vorgesehenen Entgelte und Sozialabgaben zahlen, forderte Pessler.

## Digitalisierung

Die Probleme auf dem Arbeitsmarkt erforderten auch von den Gewerkschaften „neue Antworten“, erwartet Foglar aufgrund der Digitalisierung eine künftige Arbeitswelt, die mit der heutigen nicht vergleichbar sein werde. Eine Arbeitszeitverkürzung werde ebenso notwendig sein wie eine neue Art der Finanzierung der sozialen Sicherheit, erinnerte Foglar an die Tatsache, dass fast zwei Drittel der Staatseinnahmen lohnabhängig seien. Die Digitalisierung aller Lebensbereiche – und

somit auch der Arbeitswelt – sei die „größte gesellschaftliche Herausforderung“.

## Erfolgsbilanz

Die Erfolgsbilanz der steirischen Arbeiterkammer im abgelaufenen Jahr 2015 stellte AK-Präsident Josef Pessler in den Mittelpunkt seines Berichts. 220.000 Beratungen seien ein Beweis für die Vielfalt der Probleme, mit denen die AK-MitarbeiterInnen konfrontiert werden, so der AK-Präsident. An Geldern habe die AK im Vorjahr für ihre Mitglieder 43 Millionen Euro erkämpft, davon knapp 12 Millionen allein im Arbeitsrecht: „Das unterstreicht die unglaubliche Bedeutung der Arbeiterkammer für ihre Mitglieder.“

## Jetzt unterschreiben



Die europaweite Bürgerinitiative „Fair Transport“ sammelt in ganz Europa Unterschriften.

Eine Million Unterschriften müssen zusammenkommen, um die EU-Kommission zum Handeln zu zwingen. In Österreich wird „Fair Transport“ vom ÖGB, insbesondere den Gewerkschaften vida, younion und GPF, organisiert und von der AK unterstützt.

■ „Fair Transport“ fordert faire Wettbewerbsbedingungen in Europa. Unternehmen, die

fair zahlen, müssen wieder mehr Chancen haben. Mehr und wirksame Kontrollen der Fahr- und Ruhezeiten sind notwendig. Die europäische Entsenderichtlinie muss europaweit durchgesetzt werden, damit nationale Lohnstandards nicht weiter durch niedrigere Standards in den Nachbarländern unter Druck geraten.

■ Unterschreiben Sie jetzt: Gültig ist Ihre Unterschrift nur, wenn die Nummer eines gültigen Reisepasses angegeben wird. Sie können per Mausclick im Internet teilnehmen oder sich Unterschriftenlisten herunterladen und einschicken.

Alle Infos unter [www.fairtransporteurope.at](http://www.fairtransporteurope.at) oder unter [www.vida.at](http://www.vida.at)

# Kampf um mehr für Verkehrsbes

Den zum Teil haarsträubenden Arbeitsbedingungen im grenzüberschreitenden Verkehr sagt die Kampagne „Fair Transport Europe“ den Kampf an. Vor allem im Lkw-Verkehr ist Lohn- und Sozialbetrug Tür und Tor geöffnet.

Arbeitszeiten jenseits von Gut und Böse; erhöhte Unfallgefahr durch Schlafmangel; mehr Arbeit und Stress für immer weniger Geld; Anstellung über dubiose Briefkastenfirmer in südosteuropäischen Niedriglohnländern;

wochenlange Abwesenheit bis zu drei Monaten – die Liste der Missstände der Arbeitsbedingungen ließe sich endlos fortsetzen. Der Druck, der auf den Beschäftigten lastet, ist aber nicht nur im Lkw-Verkehr spürbar, so Roman Hebenstreit von der Gewerkschaft vida, eine der UnterstützerInnen der Kampagne „Fair Transport Europe“: „Buslinien werden nach dem Billigstbieterprinzip vergeben. Eisenbahnen rittern um Passagiere, Airlines gründen neue Billigfliegertöchter“. Die Folge: Die Arbeitsbedingungen für über elf Millionen Beschäftigte in der



AK Präsident Josef Pessler gratulierte der 1.000sten Besucherin (Mitte). Mehr als 5.000 Mitglieder kamen zu den AK Steuerspartagen. (AK | Graf)

## 2,5 Millionen von der Finanz

Eine Steuergutschrift von im Schnitt 500 Euro bekamen die Mitglieder, die sich bei den Steuerspartagen beraten hatten lassen, von der Finanz zurück.

Mehr als 5.000 Mitglieder der Arbeiterkammer ließen sich heuer bei den Steuerspartagen der Arbeiterkammer in Graz und den Bezirken beraten. Die häufigsten Gründe, war-

um im Zuge der Arbeitnehmerveranlagung Geld von der Finanz zurückerstattet wurde, waren Kosten für Kinderbetreuung, Krankenbehandlung oder Weiterbildung und Sonderausgaben. Die seit Jahren durchgeführte Aktion der Arbeiterkammer hat einen guten Ruf bei den Mitgliedern, sagt Dr. Bernhard Koller, Leiter der AK-Steuerabteilung: „Im Vergleich zum Vorjahr führten wir um zehn Prozent

mehr Beratungen durch. Die Rückmeldungen waren wieder sehr positiv.“

### 500 Euro

Im Schnitt gab es 500 Euro zurück, in mehreren Einzelfällen mit zum Teil Veranlagungen für mehrere Jahre kamen auch wesentlich höhere Summen zusammen. So freute sich ein Weizer Arbeiter über knapp 3.000 Euro. Berücksichtigt wurden bei ihm Allein-

verdienerabsetzbetrag, Kinderfreibetrag, Sonderausgaben und Kinderbetreuungskosten. Eine Grazer Angestellte konnte rückwirkend für drei Jahre ihre Ausbildungskosten absetzen, was eine Gutschrift von 5.900 Euro ausmachte. Einer Fürstenfelderin wurden wegen der Absetzbarkeit der Krankheits- und Behindernungskosten ihres Kindes 2.450 Euro von der Finanz überwiesen.

# Fairness häftigte

europäischen Verkehrs- und Transportbranche werden unter dem europäischen Preisdruck immer schwieriger – ob auf der Straße, der Schiene, am Schiff oder im Flugzeug. Beispiel Bus: „Durch den massiven Wettbewerbsdruck sind bedenkliche Überschreitungen der Lenk- und Ruhezeiten an der Tagesordnung“, kritisiert Hebenstreit mangelnde Kontrolle.

Beispiel Bahn: Hier gibt es gar keine Möglichkeit der Kontrolle, da ein Fahrtenstreiber fehlt. Neben mehr Kontrolle wünscht sich Hebenstreit, auch am Verkehrssektor das



Lohn- und Sozialdumping stehen vor allem im LKW Verkehr an der Tagesordnung

Bestbieter- anstatt des Billigstbieterprinzips umzusetzen: „Hier hat es der Staat in der Hand, Lohn- und Sozialdumping zu verhindern.“ Die Arbeiterkammer unter-

stützt die Kampagne „Fair Transport“: „Es geht um mehr Fairness für die Beschäftigten, aber auch um mehr Sicherheit im Verkehr“, sieht der Vorsitzende des Verkehrsaus-

schusses der steirischen Arbeiterkammer, Vizepräsident Gernot Acko, gute Gründe, sich mit einer Unterschrift an der Kampagne (siehe Kasten auf Seite 4) zu beteiligen.



## ZAK Gastkommentar

**Markus Marterbauer**

leitet die Wirtschaftswissenschaft in der AK Wien und bloggt auf <http://blog.arbeit-wirtschaft.at/>

## Pensionssystem verteidigen und seine Grundlagen festigen

Die soziale Pensionsversicherung gehört als wichtiger Teil des Sozialstaates zu den wesentlichsten Errungenschaften der arbeitenden Menschen im 20. Jahrhundert. Mit der Verknüpfung von Arbeitseinkommen und Pension anerkennt die Gesellschaft die Leistung der Menschen zum Gemeinwohl. Das soziale Pensionssystem ist vor allem an den Bedürfnissen der breiten Mittelschicht ausgerichtet, für die sie das Risiko von Armut im Alter verringert. Der Sozialstaat gibt Sicherheit und das ist die Voraussetzung für

Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem und wirtschaftlichen Erfolg. Er hat damit wesentlich dazu beigetragen, dass Österreichs Wirtschaftsleistung pro Kopf heute die vierthöchste der EU ist.

Den Neoliberalen und Konservativen ist der Sozialstaat ein Dorn im Auge, gerade weil er der breiten Masse Sicherheit und Anerkennung gibt. Sie versuchen, Nettozahler und Nettoempfänger auseinanderzudividieren und den Sozialstaat als unfinanzierbar darzustellen, um privaten Versicherungen ein neues Geschäftsmodell zu

eröffnen und den Staat auf Armenfürsorge zu beschränken. Die Argumente entbehren jeder sachlichen Grundlage. Erstens: Über die Lebensspanne profitieren alle Bevölkerungsgruppen vom Sozialstaat, allerdings zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Zweitens: Trotz einer Zunahme des Altenanteils an der Bevölkerung von 18 % auf 28 % bleiben die Aufwendungen für das Pensionssystem durch die bereits erfolgten Reformen in den nächsten Jahrzehnten ziemlich stabil bei 14 % der Wirtschaftsleistung. Drittens: Die neoliberale Alternative verlagert die Risiken der

schwankungsanfälligen Finanzmärkte auf die Einzelnen, kombiniert hohen Verwaltungsaufwand mit geringem Ertrag und fördert zudem das gefährliche System des Finanzkapitalismus. Zur langfristigen Absicherung des sozialen Pensionssystems braucht es eine sichere Verteidigung und offensive Reformen: Hohe Beschäftigung, Umverteilung von Vermögen und Vermögenseinkommen zu Arbeitseinkommen, Investitionen in Kindergärten, Schulen, Weiterbildung und Forschung – das sorgt für hohe Beitragseinnahmen und sichere Pensionen.

**Am 8. März verteilte das AK-Frauenreferat 1.500 Lebkuchenherzen** an alle Besucherinnen in der AK und an ihre Partner. Damit setzte sie ein Zeichen: Die AK kümmert sich das ganze Jahr speziell um weibliche Anliegen.



Elisabeth Aufreiter (AK Frauenausschuss) mit AK Präsident Josef Pessler und der Leiterin der AK Frauenabteilung Mag. Bernadette Pöcheim. v.l. (AK | Schön)

## Die AK hat ein für Frauen

Jahr für Jahr setzen sich die Kolleginnen in der Abteilung Beruf und Familie für die Rechte der Frauen ein. Egal ob bei Fragen der Gleichberechtigung, Karenz, Kinderbetreuungsgeld, Elternzeit, Mutterschutz, Wiedereinstieg oder aber bei Beihilfen und Förderungen – sie kämpfen, damit Sie zu Ihrem Recht kommen. Und jedes Jahr am Internationalen Tag der Frauen setzen sie ein Zeichen und machen Gleichberechtigung zum Thema.

### Über 100 Jahre Kampf

Am 19. März 1911 fand der 1. Internationale Frauentag in Dänemark, Deutschland, Österreich, der Schweiz und den USA statt. Die Forderung war

das aktive und passive Wahlrecht für Frauen. Mehr als eine Million Frauen gingen auf die Straße, eine bis dahin beispiellose Massenbewegung.

### Widerstand in Österreich

Eine herausragende österreichische Persönlichkeit, die für die Rechte der Frauen gekämpft hat, war Käthe Leichter. Sie lebte in Wien und leitete von 1925 bis 1934 das Referat für Frauenarbeit in der Wiener Arbeiterkammer. Ihr Wirken in der AK hat maßgeblich zu wichtigen Reformen für die Belange von arbeitenden Frauen beigetragen. 1927 gab sie die wegweisende Studie „Frauenarbeit und Arbeiterinnenschutz in Österreich“ heraus. Viele ihrer

Anliegen konnten nicht mehr umgesetzt werden.

### Widerstand als Lebenswerk

1934 wurde sie durch die Diktatur des Austrofaschismus in die Illegalität gedrängt, war aber für ihre Überzeugung im Widerstand aktiv. Aufgrund ihrer jüdischen Herkunft und auch wegen ihres politischen Engagements für die Sozialdemokratie wurde Käthe Leichter ab 1938 von den Nationalsozialisten verfolgt. Nach ihrer Verhaftung musste sie über zwei Jahre im Gefängnis und schließlich im Konzentrationslager Ravensbrück verbringen. 1942 wurde sie durch das nationalsozialistische Verbrecherregime ermordet. **Barbara Schön**

## „Wir vermieten an keine Schwarzen“

**Immer wieder werden Menschen** aufgrund der Hautfarbe oder Herkunft bei der Wohnungsvergabe übergangen. Auch Herr Z. wurde diskriminiert – die Gleichbehandlungskommission unterstützte ihn.

Die Wohnung ist schön, Frau S. möchte sie nehmen. Sie ruft ihren Partner an, der selbst bei dem Termin nicht dabei ist, denn die Wohnung ist für ihn. Die Maklerin fragt nach, wer er sei und Frau S. erzählt von Herrn Z. Er habe eine Ausbildung zum Buchhalter und arbeite auch in diesem Bereich. Die Maklerin fragt weiter nach, woher denn der Partner komme und Frau S. antwortet, dass er „schwarz“ sei. Ein abruptes „Das geht nicht“ stößt die Maklerin unfreundlich hervor, denn der Vermieter wünsche keine „Schwarzen“ in der Wohnung und sie habe schlechte Erfahrungen gemacht.

Nach ein paar Tagen ruft Herr Z. trotzdem an, ob eine Entscheidung bei der Vermietung gefallen sei. Die Maklerin erklärte ihm unfreundlich, dass die Wohnung vergeben sei. Nicht seine erste negative Erfahrung, denn er hatte schon mehrmals Probleme bei der Wohnungssuche aufgrund seiner Hautfarbe. Also wendet sich Frau S. an die Gleichbehandlungskommission, die mit der Maklerin spricht. Diese bestreitet die Anschuldigungen, doch der Inhalt der Gespräche, wie sie Frau S. erzählt, sind glaubwürdig. Der Senat ist daher der Meinung, dass dem Betroffenen wegen seiner Herkunft der Zugang zur Wohnung verweigert wurde, was eine unmittelbare Diskriminierung aus Gründen der ethnischen Zugehörigkeit darstellt. Er weist die Maklerin an, sich an die geltende Rechtslage zu halten, das Gleichbehandlungsgesetz zu respektieren und Schadenersatz zu leisten.

## Freiwild auf der Skihütte?

**In zwei Fällen von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz** konnte die AK vor Gericht Schadenersatz und Auszahlung des entgangenen Lohns erkämpfen. Der Job war weg – aber die Belästiger mussten sich für ihre Taten verantworten.

Die Steirerinnen sind ja gar nicht so schlecht gebaut“, so die „Erkenntnis“ eines Hüttenwirtes, der seine

Mitarbeiterin mit anzüglichen Bemerkungen genervt und unsittlich berührt hat. Ein weiterer Erkenntnisgewinn des Mannes: Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz kann gerichtlich verfolgt werden. Und die AK hilft ihren Mitgliedern kostenlos dabei. Der Hüttenwirt wollte sich noch damit herausreden, ein derartiger lockerer Umgang sei auf Skihütten eben üblich. Auf der Alm, da gibt's ka Sünd und so. Doch damit kam er nicht durch. In zwei

ähnlich gelagerten Fällen erklärten die Frauen mit Hilfe der AK ihren vorzeitigen Austritt aus dem Dienstverhältnis. Die AK konnte für die betroffenen Frauen vor Gericht nicht nur den entgangenen Lohn für ihr befristetes Dienstverhältnis erwirken – samt Sonderzahlungen und Urlaubersatzleistung –, sondern auch einen Schadenersatz wegen sexueller Belästigung. Die beiden angezeigten Hüttenwirte sind übrigens Vater und Sohn.

# Die Arbeit mit Kindern

**Die Arbeit in der Kinderbetreuung** ist wichtig und verantwortungsvoll, aber öffentlich oft nicht genügend anerkannt. Die AK geht nun mit einer Umfrage den Arbeitsbedingungen auf den Grund.

Leichter ist die Betreuung der Vorschulkinder in den letzten Jahren nicht geworden. Das neue Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz etwa brachte die verpflichtenden Elterngespräche und die Sprachstandserhebung. Der Zuzug von Familien bringt Sprachprobleme und das Umgehen mit kulturellen Unterschieden von Kindern und deren Eltern. Verhaltensauffälligkeiten von Kindern scheinen zuzunehmen.

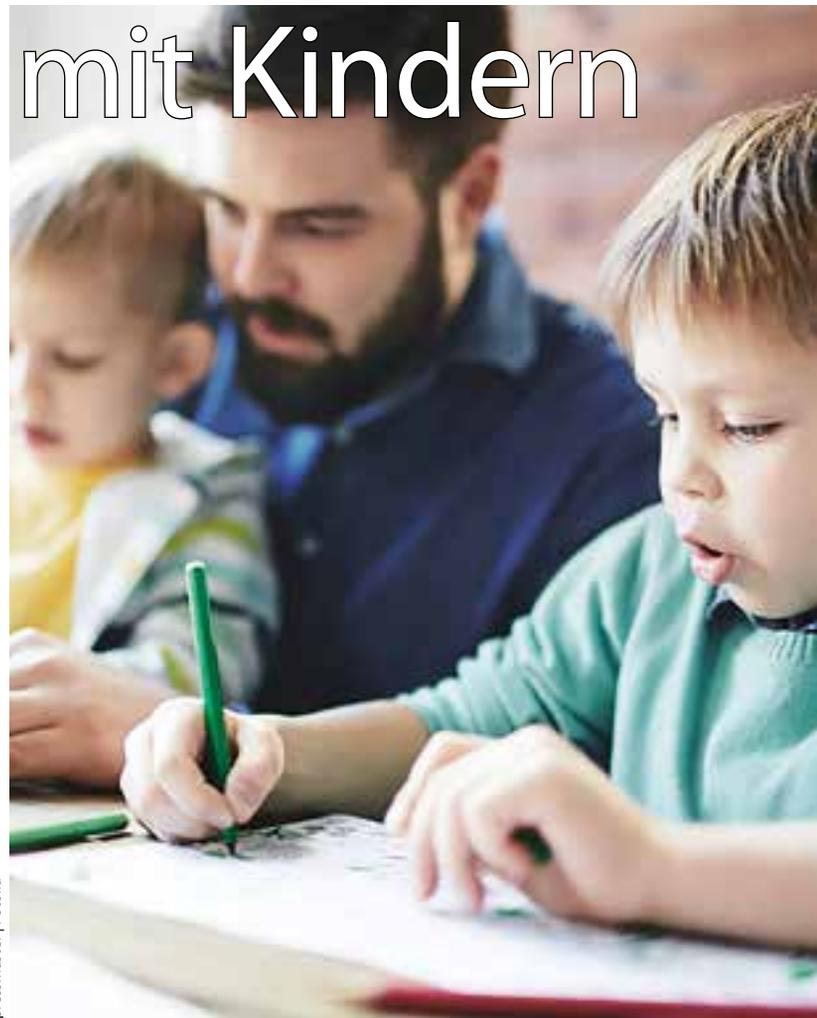
## Umfrage

„Trotz der hohen Verantwortung in der Kinderbetreuung und des wertvollen Beitrags der Beschäftigten entspricht

die öffentliche Anerkennung oft nicht den erbrachten Leistungen“, sagt AK-Präsident Josef Pessler. Wie es um die Arbeitsbedingungen genau steht, soll eine groß angelegte Umfrage der Arbeiterkammer zeigen.

Volkshilfe-BRV Beatrix Eiletz: „Aus den Antworten wollen wir ableiten, mit welchen Forderungen an die Verantwortlichen wir positiv auf die Zukunft einwirken werden.“ Der Rücklauf an Fragebögen ist enorm, die Auswertung wird bis zum Frühsommer dauern. Die Ergebnisse der Studie werden öffentlich präsentiert.

Stephan Hilbert



pressmaster | Fotolia

## Schwanger und gekündigt? Sofort melden!

**Verzweiflung und Freude** zugleich empfand eine steirische Arbeitnehmerin, als ihr gekündigt wurde und sie kurz darauf erfuhr, dass sie schwanger war.

Ein Baby, aber kein Geld? „Auch wenn eine Frau zum Zeitpunkt der Kündigung noch nichts von ihrer Schwangerschaft wusste, ist die Kündigung damit rechtsunwirksam“, informierte sie AK-Frauenreferentin Mag. Bernadette Pöcheim, an die sich die verzweifelte Frau gewandt hatte. „Allerdings muss sie den Arbeitgeber unverzüglich informieren und eine Schwangerschaftsbestätigung vorlegen.“

Selbst bei einvernehmlicher Kündigung in Unkenntnis einer bestehenden Schwangerschaft kann eine Frau weiter arbeiten: Nach sofortiger Meldung beim Arbeitgeber verlängert sich das Dienstverhältnis bis zum Beginn des Mutterschutzes.

Grundsätzlich liegt es im Ermessen der Frau, wann sie eine Schwangerschaft bekannt gibt – im Falle einer Kündigung muss sie jedoch sofort aktiv werden. Nur in zwei Situationen empfiehlt Pöcheim, mit der Meldung zu warten: Während der Probezeit und vor der Verlängerung eines befristeten Dienstverhältnisses.

## Pension: Verbesserungen für Frauen

**Bergauf geht es mit den Frauenpensionen** durch den Pensionsgipfel: Ab 1955 geborene Mütter, die bisher aufgrund mangelnder Beitragsjahre keinen eigenen Pensionsanspruch hatten, bekommen bis zu 96 Monate Kindererziehungszeit pensionsbegünstigend angerechnet.

So kann eine zweifache Mutter nach nur sieben Erwerbsjahren in Pension gehen. Auch den Jüngeren bietet das Reformpapier Verbesserungen: Das seit 2005 mögliche Pensionssplitting, bei dem jener Partner, der überwiegend erwerbstätig ist, bis zur

Hälfte seine Pensionsbeiträge dem anderen gutschreiben lassen kann, wird in Zukunft pro Kind sieben Jahre lang statt bisher vier möglich sein (insgesamt maximal 14 Jahre). „Diese Möglichkeit wird noch viel zu selten genutzt, obwohl sie für mehr Geschlechtergerechtigkeit sorgt, beispielsweise bei Teilzeit arbeitenden Müttern“, so AK-Gleichstellungsreferentin Mag. Bernadette Pöcheim. Frauen, die zeit ihres Lebens berufstätig waren, aber nur wenig verdient haben, profitieren von der Neuregelung der Ausgleichszulage: Nach 30 Jahren Arbeit gibt es mindestens 1.000 Euro

# Ich gehe meinen Weg

**Welchen (Bildungs-)Weg AbsolventInnen** von Lehre und berufsbildenden mittleren Schulen gehen, wurde in einer großen Studie im Auftrag der AK erhoben. Studienautor Dr. Rudolf Egger im Gespräch.

**F**achkräfte, die eine Lehre oder eine berufsbildende Schule besucht haben, bilden die Basis unserer Wirtschaft. Wie der Bildungsweg dieser jungen Menschen aussieht, hat Univ.-Prof. Dr. Rudolf Egger, Bildungsexperte der Grazer Universität, im Auftrag der Arbeiterkammer in einer Studie erforscht.

„Junge Menschen mit mittleren Abschlüssen sind eine sehr uneinheitliche Gruppe in Bezug auf Fort- und Weiterbildung“, hat Egger herausgefunden. In manchen

Berufsgruppen hat Bildung einen hohen Stellenwert. Als Beispiel dafür nennt der Bildungsexperte Gesundheits- und Krankenpflege: „Da ist Fortbildung sogar gesetzlich vorgeschrieben.“



„Die Lehre ist ein guter Weg. Machen wir ihn noch besser.“  
**Dr. Rudolf Egger**

Auch Versicherungskaufleute lernen über Fachliteratur ständig dazu, weil sie auf Neuerungen reagieren müssen.

## **Dynamische Kfz-Techniker**

Bei den jungen Kfz-Techni-

kerInnen gibt es ebenfalls ein dynamisches Verständnis von Bildung, sagt Egger. Der Fachleutenachwuchs in Markenwerkstätten hat es aber viel leichter, zu Fortbildungen zu kommen als jener aus freien Werkstätten.

Sehr praxisbezogen ist das Verständnis von Weiterbildung bei KöchInnen und MaurerInnen. „Köche lernen mit allen Sinnen“, sagt Egger. Der Nachwuchs versucht bei großen Vorbildern in die Töpfe zu schauen und so beruflich weiter zu kommen. Auch MaurerInnen wollen eher ein „training on the job“, weil sie Weiterbildung mit einer Weg-Qualifizierung von der eigentlichen Tätigkeit auf der Baustelle verknüpfen.

Wenig Interesse an Weiterbildung haben Einzelhandelskaufleute. „Es hapert an Angeboten, Zeit und Geld.“

AK | Graf



## Frauenpower in der AK Bildung

**21 Jahre lang** hat Prof. Mag. Albert Kaufmann die Leitung der Betriebsräteausbildung in der AK Steiermark innegehabt. Er war ein Volksbildner im wahrsten Sinne des Wortes.

**1995** hat AK-Bildungschef Albert Kaufmann die Leitung der Otto-Möbes-Akademie von seinem Vorgänger Rupert Gmoser übernommen. Bereits im ersten Jahr wurde aus der „Schule“ für BetriebsrätInnen eine dreimonatige Akademie. Den Lehrplan hat Kaufmann generalüberholt und den Anforderungen der modernen Arbeitswelt angepasst. Neben dem Arbeits- und Sozialrecht finden die TeilnehmerInnen seit damals EDV-Ausbildungen, Medien-Workshops, die Möglichkeit zum Abschluss der LehrlingsausbilderInnenprüfung und Rhetorik-Spezialseminare am Lehrplan. Zu den Vortragenden gehören ne-

ben ExpertInnen der AK und des ÖGB auch der Politologe Peter Filzmaier, Vertreter der heimischen Medienszene und ExpertInnen aus dem Ausland wie zum Beispiel Fritz Fekete, Gewerkschaftssekretär aus den USA.

Ursula Strohmayer betritt mit der Ernennung zur Bereichsleiterin kein Neuland. Die Juristin leitet seit 2011 die Abteilung Bildung, Jugend und Betriebssport der Arbeiterkammer und war selbst Betriebsrätin und als Expertin in Berufsausbildungsfragen österreichweit anerkannt. Mit ihr holte Präsident Josef Pesslerl, selbst Teilnehmer der OMAK, die erste Frau ins Führungsteam der AK.



Albert Kaufmann, Ursula Strohmayer und Josef Pesslerl v.l. (AK | Graf)

## Besserer Vergleich von Qualifikationen

**Die Anrechenbarkeit von Qualifikationen** für weitere Ausbildungen wird verbessert – egal, ob es Abschlüsse gibt oder ob es informell Erlerntes ist.

Das berufliche Bildungssystem soll durch den bereits beschlossenen Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) durchlässiger werden und Zeit bei der Ausbildung sparen. So ist derzeit der Wechsel zwischen einer berufsbildenden mittleren Schule und einer Lehre aufgrund der komplizierten Anrechnung von bereits Erlerntem schwierig. Es geht aber nicht nur um

schulisches Wissen, das in ein achtstufiges System eingeordnet werden kann. Auch nicht gesetzlich geregelte Ausbildungen und sogar im Beruf oder Freizeit informell angeeignete Fähigkeiten können angerechnet werden. Dafür werden Anerkennungsstellen eingerichtet, wo die Fähigkeiten und Fertigkeiten einem der acht Niveaus zugeordnet werden.

Anlass der Neuerung ist eine Empfehlung der EU für alle Mitgliedsstaaten. Somit werden in Zukunft auch Aus- und Weiterbildungen im Ausland erleichtert, weil klar ist, von welchem Niveau aus gestartet werden kann.

## Studiengang noch nicht klar oder Aufnahme verpatzt?

**Was studieren?** Medizin, Architektur? Volkswirtschaft? Auch wer sich für sein Traumstudium entschieden hat, sollte vor der Inskription eine Alternative im Kopf haben.

Fast jeder vierte Student in Österreich bricht sein Studium ab. Viele andere wechseln ein oder mehrmals die Studienrichtung, mit teils schlimmen Konsequenzen: Förderungen werden gekürzt, die Studienzeit verlängert sich und Prüfungen werden nicht anerkannt. Oder man schafft das Zulassungsverfahren oder den Aufnahmetest zum Studium nicht – für viele eine Katastrophe, denn sie haben keine Alternative.

**Wir unterstützen individuell**  
Die Bildungsberatung der AK Steiermark unterstützt junge Menschen in dieser heiklen Phase: Im persönlichen Bera-

tungsgespräch gehen unsere ExpertInnen gemeinsam mit dir auf deine Interessen, Begabungen und Wünsche ein. Ihr sucht gemeinsam passende Ausbildungswege, entwickelt zusammen Plan B und oft auch Plan C. Das Team der AK steht aber auch nach einer Absage mit Rat und Tat zur Seite und hilft auf dem Weg zu optimalen Alternativen. Gerne kannst du bei uns auch einen Interessententest machen.

### ZAK info

#### Bildungsberatung in der AK Steiermark (Anmeldung):

■ 05/7799 DW 2352  
Frau Schwarzl oder  
bjb@akstmk.at

■ Infos online  
akstmk.at/bildungsberatung

## Girls' Day 2016: Junge Frauen erobern die Technik



Im Rahmen des Girls' Day 2016 wurden von der AK Steiermark zwei Bücher präsentiert, die mit alten Rollenbildern aufräumen. Zu bestellen unter: [bjb@akstmk.at](mailto:bjb@akstmk.at) (AK | Graf)

**Nach wie vor** entscheidet sich ein Großteil der Mädchen für einen „traditionellen Beruf“ wie zum Beispiel Friseurin, Verkäuferin oder Büroangestellte. Viele denken gar nicht daran, sich eventuell für einen technischen Beruf zu entscheiden, obwohl es auch bessere Verdienstmöglichkeiten gibt.

Um die Mädchen für „nicht-typische“ Frauenberufe zu begeistern, lud die Arbeiterkammer in Kooperation mit dem AMS Steiermark in den Kammersaal nach Graz zum „Girls' Day“ ein. Schülerinnen der 7. Schulstufe erwarteten 6 Stationen, bei denen sie erste Erfahrungen in Technik und Handwerk sammeln konnten. Bei den Infoständen des BIZ Graz, des bfi, des Vereins mafalda, der HTL Bulme Graz-Göting und der FH Joanneum konnten die „Girls“ erste technische Handgriffe erlernen und aus-

probieren, welcher technische Beruf oder welche Ausbildung am besten zu ihnen passt. Auf der Hauptbühne in den Grazer Kammersälen gab es erstmals ein „Berufs-Speed-Dating“: weibliche Lehrlinge und Arbeitnehmerinnen, die in technischen oder handwerklichen Berufen tätig sind, erzählten aus der Arbeitswelt und gaben tolle Tricks und Anregungen. Um das Erfahrene weiter zu vertiefen, erhielt jede Besucherin ein AK-Werkzeugset als Andenken, um zu Hause weiter an der beruflichen Zukunft zu „schrauben“.



## Voll Vital

### Ernährungstipps

von

**Dr. Michaela Felbinger**

# Viele haben es, die wenigsten wissen es: DIE FETTLEBER

**Eine neue Volkskrankheit** auf dem Vormarsch

Müde und abgeschlagen, Völlegefühl, ein leichtes Drücken im rechten Oberbauch? Symptome wie diese können, müssen aber nicht auftreten. Denn – und das ist das gefährliche – eine Leberverfettung kann sich anfänglich völlig beschwerdefrei entwickeln. Nicht selten wird sie als Zufallsbefund bei einer routinemäßigen Blutabnahme entdeckt.

#### Was ist los in der Leber?

Es kommt zu einer vermehrten Fetteinlagerung in den Leberzellen. Folge: die so geschädigte Leberzelle funktioniert nicht mehr optimal. Die „reine Fettleber“ kann sich in einem weiteren Stadium entzünden. Bei Fortschreiten der Erkrankung kommt es zu einer Vermehrung von Bindegewebe, immer mehr Leberzellen gehen zugrunde. Die anfänglich symptomlose Leberverfettung kann also böse enden – denn mit zunehmender Schädigung funktioniert das Organ immer weniger.

#### Was sind die Ursachen?

Dass zu viel Alkohol die Leber schädigt, ist bekannt. Doch viel häufiger ist die sogenannte „nicht alkoholische Fettleber“. Hauptursache dafür – das Übergewicht. Aktuelle Studien zeigen, dass 70 % der übergewichtigen Erwachsenen und bereits 40 % der übergewichtigen Kinder eine Fettleber aufweisen. Andere Ursachen für eine

solche Entwicklung: Beispielsweise Diabetes, erhöhte Blutfette, Leberentzündungen, hervorgerufen durch Viren, übermäßiger Konsum von Fructose, Medikamente oder genetische Veranlagung.

#### Was kann man tun?

Zunächst wird bei der ärztlichen Untersuchung ein wichtiger Punkt abgeklärt: die Ursache. Danach richtet sich die Therapie.



Gina Sanders | Fotolia

Bei Übergewicht steht die Gewichtsabnahme im Mittelpunkt. Eine Radikaldiät oder extremes Fasten ist damit allerdings nicht gemeint. Maximal 0,5 kg bis 1 kg weniger pro Woche sind empfohlen. Mehr kann zu einer Verschlechterung der Leberfunktion aufgrund zunehmender Entzündungsprozesse in der Leber führen. Und – das Risiko für Gallensteinkomplikationen steigt.

Studien zeigen, dass vor allem die Einschränkung von Kohlenhydraten die Entfettung der Leber positiv beeinflusst. Also nicht ganz darauf verzichten, aber Zucker eher beiseite lassen und dafür mehr zu Vollkornprodukten greifen. Und insgesamt sollten mehr Gemüse, Hülsenfrüchte, in moderater Menge Nüsse (Kaloriengehalt!), fettarme Milchprodukte, Fisch und mageres Fleisch gegessen werden. Außerdem wichtig: Regelmäßige Bewegung hilft nicht nur beim Abnehmen, sondern hat auch einen positiven Effekt auf die Leberverfettung. Nach ärztlichem Check mindestens 3 Mal pro Woche 30 Minuten Radeln, Walken oder Schwimmen. Noch besser: Ausdauertraining im Wechsel mit Krafttraining.

#### Was Sie noch wissen sollten

Fructose spielt eine besondere Rolle, da sie die Fettbildung in der Leber fördert. Der Zucker, enthalten in Obst, wird auch in der Lebensmittelindustrie als „versteckte Fructose“ (vom Fruchtsaft bis zum Fertiggericht) eingesetzt. Natürlich sollte man trotzdem nicht auf Obst verzichten, aber doch etwas auf die Menge achten und das Verhältnis eher zum Gemüse (enthält kaum Fructose) verschieben. Und - die Zutatenliste von Lebensmitteln bezüglich Fructosegehalt beachten.

#### E-Mail:

**M.Felbinger@mozartpraxis.at**



Arbeiterkammerpräsident Josef Pessler, Pflegedirektorin DKKS Christa Tax, MSc, Künstlerin Uta Primavera und Betriebsdirektor Mag. Gebhard Falzberger (v.l.n.r.) (W. Stieber/LKH-Univ. Klinikum Graz)

## Malen als Lebenselixier

**Frühling am Klinikum eingeläutet:** Mit der Vernissage der Künstlerin Uta Primavera begann die neue Ausstellungssaison der Galerie im Grazer Klinikum.

Bilder voller Farben und Blumen verzauberten die vielen Besucher – allen voran Betriebsdirektor Mag. Gebhard Falzberger, Pflegedirektorin DKKS Christa Tax, MSc, und Arbeiterkammerpräsident Josef Pessler. Genauso fantasievoll wie ihre Bilder war auch die Laudatio von Irmi Neumann, die mit einem launigen Gedicht das Werk und Primavera's Lebensweg beschrieb. Für die Künstlerin ist ein Leben ohne Malerei nicht vorstellbar. Die Motive für ihre Ölbilder findet Primavera in dieser Beobachtung des Sichtbaren, aber auch des Unsichtbaren, der Seele. Von ihren ausdrucksstarken Ölbildern kann sich jeder noch bis 6. Juni 2016 in der „Galerie im Klinikum“ am LKH-Univ. Klinikum Graz bezaubern lassen.

#### Zahlen, Fakten, Daten:

**Seit 1998 haben Mitarbeiter und externe Künstler die Möglichkeit, ihre Werke in der „Galerie im Klinikum“ auszustellen. Seit Oktober 2015 befinden sich die Ausstellungen an einem neuen Ort: im Versorgungszentrum am Auenbruggerplatz 52.**

# 5.000 Euro zu viel im Pflegeheim bezahlt

**Pflegebedürftiger Mutter** wurde für die pflegerische Versorgung irrtümlich zu viel verrechnet. Achtung – Hygieneartikel kosten im Heim extra.

Die Eltern von Herrn H. sind beide im Heim. Nach einem Wechsel des Betreibers fragte er bei der AK nach, warum die pauschalierten Kosten für Hygiene- und Pfl-

gemittelt für beide Eltern mehr als die Hälfte des monatlichen Taschengeldes verbrauchten. Er wollte auch mehr über die Kosten für das Waschen und Bügeln der Leibwäsche wissen. „Leider ist kaum bekannt, dass es für Pflegeheime, die im Auftrag des Landes Steiermark die pflegerische Versorgung durchführen, einen eigenen Leistungskatalog für allgemeine Grund- und Zusatzleistungen gibt (LEVO-

SHG). Dieser gilt ergänzend zu Heimstatut und Heimvertrag“, sagt AK-Pflegeexperte Mag. Alexander Gratzner.

Im Laufe der Beratung stellte sich heraus, dass die Mutter gar keine eigene Pension bekommt. In diesem Fall dürfen für Hygieneartikel und Bügelleistungen keine Kosten verrechnet werden. Nachdem das Ehepaar bereits seit mehr als sechs Jahren gemeinsam ein Zimmer des Heimes bewohnt,

ist der Mutter für diese Zeit zu Unrecht die Hygienepauschale von zuletzt 114 Euro pro Monat verrechnet worden. Mit dieser Information wandte sich Herr H. ans Pflegeheim und dieses erklärte sich umgehend zur Rückzahlung des unberechtigt verrechneten Betrages bereit. Die Mutter erhielt zwar nicht den Betrag für die gesamten sechs Jahre rückerstattet, jedoch immerhin 5.000 Euro.



Besonderen Anklang fanden die Vorträge rund ums Thema Pflege. (AK | Graf)

## Qualität in der Pflege – durch nichts zu ersetzen



Die Arbeiterkammer hilft! Auch in Sachen Pflege. (AK | Graf)

**Die Pflegemessen der AK Steiermark** touren seit einem Jahr erfolgreich durch die Steiermark. Über 1.500 TeilnehmerInnen besuchten die Fachmessen. Im Oktober geht's weiter, so AK-Experte Mag. Alexander Gratzner.

Die vierte Pflegemesse der Arbeiterkammer fand Mitte April in den Kammersälen in Leoben/Donawitz statt. Zuvor machte die Pflegemesse Stopps in Graz, Feldbach und in Deutschlandsberg. Neben interessanten Fachvorträgen drehten sich viele Diskussionen um

das Thema Qualität in der Pflege: Wie finde ich eine geeignete Betreuung für meine Eltern? Was tun, wenn die zu pflegenden Angehörigen nach einer Operation ans Bett gefesselt sind? Was tun in der Urlaubszeit? Oder wie finde ich kurzfristige Hilfe, wenn gar nichts mehr geht? Den über 1.500 BesucherInnen standen Profis Rede und Antwort. „Gemeinsam wurden Lösungen gesucht und in einigen Fällen sogar vor Ort noch gefunden“, zeigt sich AK-Präsident Josef Pessler hoch erfreut über den großen Zuspruch durch die Mitglieder der AK Steiermark.



AK | Graf

„Ich muss meine Frau zu Hause pflegen und habe daher sehr viele Fragen. Diese wurden mir bei der AK-Pflegemesse beantwortet. Jetzt freue ich mich auf den Hauptvortrag von Dr. Pilgram.“

**Horst Kobernauser**



AK | Graf

„Ich habe Fragen zu Pflegeurlaub und Pflegekarenz. Besonders der rechtliche Hintergrund interessiert mich. Meine Fragen wurden beantwortet – toll, dass auch ein Notar anwesend war.“

**Werner Boberger**



AK | Graf

„Ich arbeite in einem Pflegeheim und für mich ist es interessant, dass ich mich mit Menschen austauschen kann, die auch im Pflegebereich tätig sind. Der Vortrag von Dr. Pilgram hat mir sehr gefallen. Er bringt die Dinge auf den Punkt.“

**Marianne Dorfer**

# Fürs Kranksein rechtfertigen?

**Um Fehlzeiten der Belegschaft zu reduzieren,** gibt es in manchen steirischen Firmen verpflichtende Gespräche nach einem Krankenstand. AK und Gewerkschaft verurteilen diese Praxis als Kontrollmaßnahme.

„Es ist ein Machtgefälle wie bei einem Verhör“, weiß Paul Part, Sekretär der Produktionsgewerkschaft. Auf der einen Seite der Vorgesetzte und auf der anderen der Beschäftigte, der sich rechtfertigen muss, weil er krank war. Part: „Mit bedrängenden Fragen, die tief in die Privatsphäre gehen, wird den Leu-

ten auf den Zahn gefühlt.“ Sogenannte Krankenstands-rückkehrgespräche sind ein Instrument des betrieblichen Fehlzeitenmanagements, das hart an die Grenze des Erlaubten geht und manchmal darüber hinaus, sagt DDr. Werner Anzenberger. Er ist AK-Bereichsleiter für Soziales und verurteilt diese Gespräche scharf: „Aus unserer Sicht ist das eine reine Kontrollmaßnahme. Und genauso sehen es auch die Beschäftigten, die oft sogar krank arbeiten gehen, um diesen belastenden Situationen mit den Vorgesetzten auszuweichen.“

## Generalverdacht

Der Experte sieht einen Sinn in einem Rückkehrgespräch nur nach langer Krankheit: „Da sollte es um Unterstützung für die Wiedereingliederung in den betrieblichen Ablauf gehen.“ Meist aber

erfolgen diese Gespräche nach kurzen Krankenständen und erzeugen ein Klima des Misstrauens: „Die ganze Belegschaft wird unter den Generalverdacht des Krankfeierns gestellt. Das ist kontraproduktiv und demotivierend.“

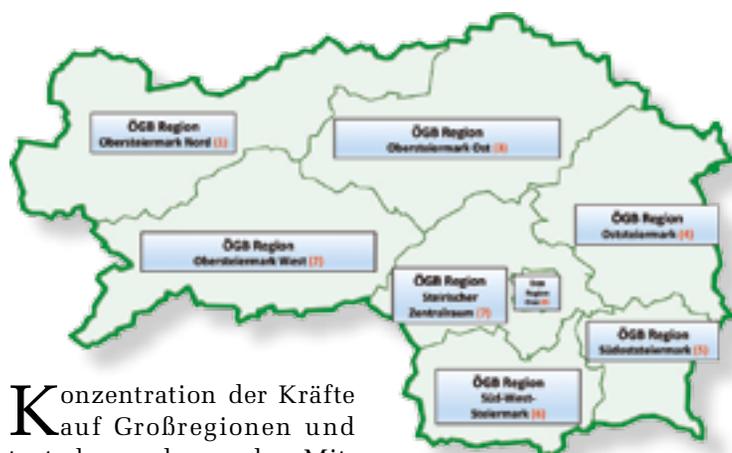
## Keine Diagnose

Der Experte weist darauf hin, dass Fragen nach der Diagnose verboten sind. Einzig ob es ein Unfall oder eine Krankheit war, muss mitgeteilt werden. „Man kann dem Chef aber anbieten, eine ärztliche Krankenstandsbestätigung zu bringen.“ Besteht der Verdacht, dass eine Kündigung nur deshalb erfolgte, weil Angaben über den Grund eines Krankenstandes verweigert wurden, ist diese vor Gericht anfechtbar: „Ein derartiges verpönte Motiv muss gerichtlich nicht bewiesen, sondern nur glaubhaft gemacht werden.“



Cello Armstrong | Fotolia

## ÖGB-Struktur Neu



Konzentration der Kräfte Kauf Großregionen und trotzdem nahe an den Mitgliedern – diesen Spagat versucht der steirische Gewerkschaftsbund mit einer Strukturreform, die von Landesvorsitzendem Horst Schachner und seinem Stellvertreter Franz Haberl vorgestellt wurde. Demnach orientiert sich der ÖGB mit seinen Funktionärsgruppen

und den angestellten Regionalsekretären an den vom Land ausgerufenen sieben Großregionen. Graz kommt als weitere gesondert betreute Region dazu. Für das ortsnahe Mitgliederservice bleiben die 16 bestehenden Büros in den Bezirken erhalten.

## „Tatkraft“ gegen Arbeitslosigkeit

**Die Wiedereingliederung** älterer Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt hat sich die Genossenschaft „Tatkraft“ zum Ziel gesetzt.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit von „Tatkraft“ stehen Arbeitslose der Generation 50+. Eine Problemgruppe auf dem Arbeitsmarkt, wie AMS-Geschäftsführer Karl Heinz Snobe erläutert: „Während die Jugendarbeitslosigkeit sinkt und die Arbeitslosigkeit bei 25- bis 50-jährigen stagniert, ist der Anstieg bei älteren Arbeitslosen hauptverantwortlich für die seit vier Jahren steigende Arbeitslosigkeit insgesamt.“

Neben der Vermittlung älterer Arbeitsloser („in enger Abstimmung mit dem AMS“) will Tatkraft als Zeitarbeitsfirma für ältere ArbeitnehmerInnen agieren und als Anbieter bestimmter Dienstleistungen – wie etwa gewerbliche Buchhaltung und Lohnverrechnung oder Veranstaltungsorganisation – auftreten. Genossenschaftlich organisiert, versteht sich „Tatkraft“ als „Social Business“, so Gründer und Geschäftsführer Alfred Strassegger: „Genossenschaftlern winkt neben dem finanziellen auch ein sozialer Gewinn“, wirbt Strassegger um größere und kleinere Investoren. Nähere Informationen im Internet unter <https://tatkraft.socbiz.at>

# Reiseversicherung zu Unrecht verlängert

**Der Reiseversicherer Berlin direkt** verlängert die Versicherungsverträge automatisch um ein Jahr, wenn man nicht von sich aus kündigt. Der AK-Konsumentenschutz schlägt Alarm, denn Versicherungsverlängerungen sind nur möglich, wenn diese vorher angekündigt werden.

Bei den ExpertInnen des AK-Konsumentenschutzes häufen sich Anfragen von Versicherten, die vor Beginn einer Reise, gebucht im Internet, einen Versicherungsschutz bei Berlin direkt vereinbart haben und jetzt auf einmal mit einer Vertragsverlängerung konfrontiert sind.

## AK stellt Fehler fest

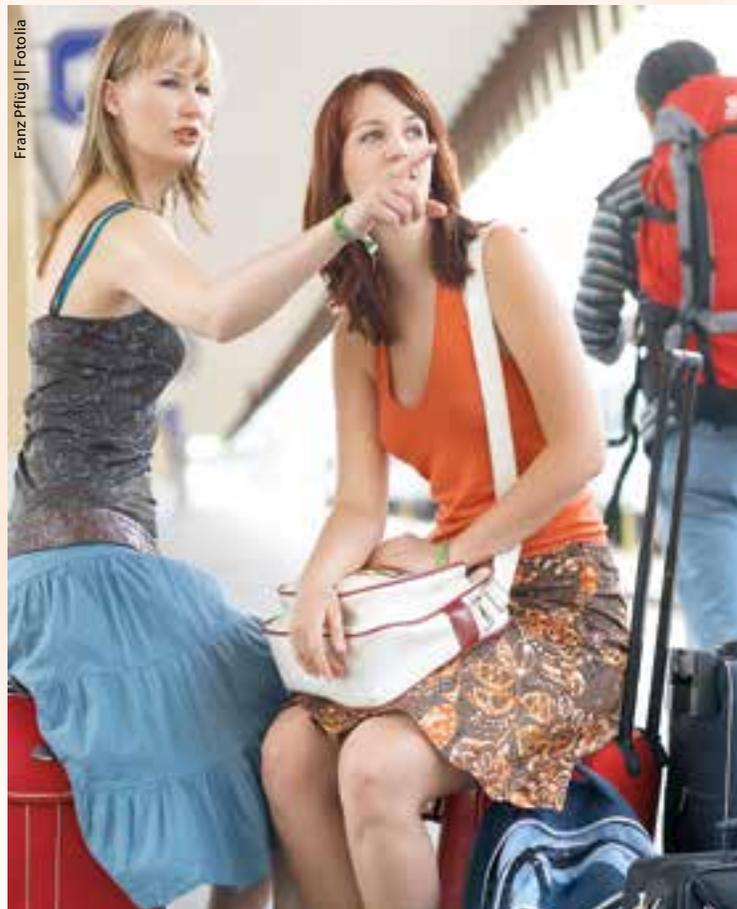
Bei der Überprüfung der Versicherungsbedingungen sind die AK-ExpertInnen auf eine

Klausel gestoßen, nach der Berlin-direkt-Reiseversicherungen automatisch um ein Jahr verlängert werden, wenn nicht fristgerecht schriftlich gekündigt wird. „Dies ist rechtswidrig. Denn das Versicherungsinstitut muss den Versicherungsnehmer darauf hinweisen, dass der Vertrag automatisch verlängert wird, wenn keine schriftliche Kündigung erfolgt“, so AK-Versicherungsexperte Peter Jerovschek.

## Erfolgreich interveniert

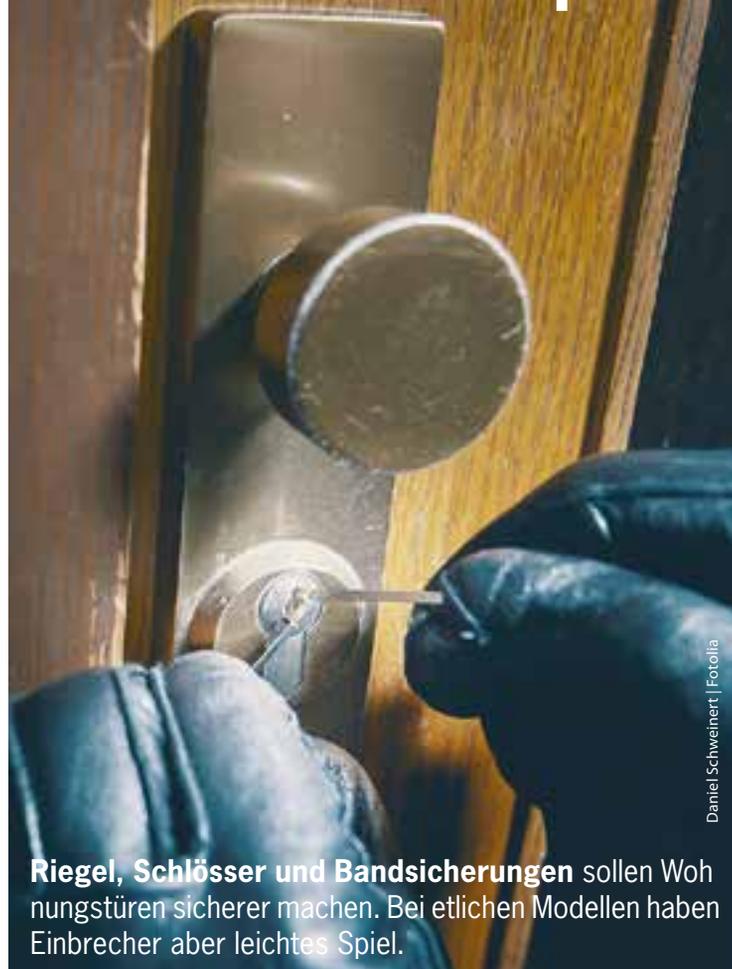
Berlin direkt versendet diese Schreiben nach Intervention der AK an seine Versicherten. Allerdings nur per E-Mail. Die AK-Experten raten den E-Mail-Eingang besonders sorgfältig durchzusehen, E-Mails von Berlin direkt durchzulesen und fristgerecht zu kündigen.

**Marcel Pollauf**



Franz Pflügl | Fotolia

# Leichtes Spiel



Daniel Schweinert | Fotolia

**Riegel, Schlösser und Bandsicherungen** sollen Wohnungstüren sicherer machen. Bei etlichen Modellen haben Einbrecher aber leichtes Spiel.

**Der Schock ist groß.** Die Wohnungstür ist aufgebrochen, die Räume sind durchwühlt, etliches wurde gestohlen, und nicht zuletzt wurde auch die Privatsphäre massiv verletzt. Der daraus resultierende Verlust des Sicherheitsgefühls in den eigenen vier Wänden ist oft nur schwer zu verkraften.

**Sicherheitstüren.** Wohnungstüren werden in der Regel mit einfachen Werkzeugen aufgehebelt. Sicherheitstüren bzw. erkennbar gesicherte Türen schrecken Einbrecher oft schon von vornherein ab. Normgerechte Sicherheitstüren bieten guten Schutz. Sicherheitstüren mit Widerstandsklasse 3 gelten für Privatwohnungen als ausreichend; sie müssen einem Angriff mit einem Kuhfuß fünf Minuten standhalten. Eine einflügelige Sicherheitstür kommt auf etwa 2.500 € bis

3.500 €, eine zweiflügelige Sicherheitstür auf rund 5.000 €. **Kostengünstiger als eine Sicherheitstür.** Als kostengünstigere Alternative bieten sich Riegel und Schlösser zum nachträglichen Sichern der Eingangstür an.

**Praxistest.** Drei Minuten sollten die Sicherungen fingierten Einbruchversuchen standhalten.

Von den 14 Türsicherungen waren 8 rasch (meistens nach weniger als einer Minute) geknackt.

**Zusatzsicherung muss passen.** Beim Nachrüsten von Türen ist es wichtig, Türelemente und Zusatzsicherung aufeinander abzustimmen. Nicht jede Zusatzsicherung passt zu jeder Tür. Ob ein gutes zusätzliches Schloss eine Wohnung tatsächlich sicherer macht, hängt von den Gegebenheiten vor Ort ab (Tür, Türstock, Mauerwerk). So lässt sich bei-

spielsweise eine leichte Röhrenspanntür durch einen noch so guten Riegel nicht sicherer machen. Ein kräftiger Tritt, und man ist in der Wohnung drinnen. In solchen Fällen gilt es, auch für ein stärkeres Türblatt zu sorgen.

**Querriegelschloss.** Solide Wohnungstüren lassen sich meistens mit einem guten, in Hüfthöhe eingebauten Querriegelschloss ausreichend sichern. Alle Modelle im Test haben eine Zylinderabdeckung, die den Schließzylinder gegen Ziehen oder Aufbohren schützt. Abus und Ikon sind mit einem Sperrbügel ausgestattet; die verschlossene Tür kann dadurch von innen einen Spaltbreit geöffnet werden.

**Stangenschloss.** Bei zweiflügeligen Türen funktionieren Querriegel nicht. Hier ist ein Vertikalstangenschloss, das die Tür senkrecht von oben nach unten verriegelt, erste Wahl. Stangenschlösser sichern allerdings nur die Schlossseite. Die Scharnierseite ist daher zusätzlich mit Bandsicherungen zu schützen.

**Kastenzusatzschloss.** Kastenzusatzschlösser sollen die

Schlossseite der Tür mit einem zusätzlichen Riegel sichern. Die getesteten Modelle sind bei manchen Systemen auch in Kombination mit Stangenschlössern erhältlich. Damit auch die Scharnierseite der Tür gesichert ist, sollten Kastenschlösser immer mit Bandsicherungen kombiniert werden. Im Test erwies sich allerdings kein einziges Kastenschloss als einbruchhemmend.

**Bandsicherungen.** Die Bandseite einer Tür ist oft nur durch Scharniere stabilisiert. Bandsicherungen sind Stifte aus Metall im Türband, die sich beim Schließen der Tür in entsprechende Löcher im Türrahmen versenken und auf diese Weise mehr Schutz gegen das Aufhebeln bieten. Bandsicherungen gibt es im Türfalz und zum Aufschrauben aufs Türblatt. Sie sollten am besten an mehreren Stellen angebracht und mit Schwerlastdübeln im Mauerwerk verankert werden.

**Detaillierte Infos** (kostenpflichtig): [www.konsument.at/tuersicherungen032016](http://www.konsument.at/tuersicherungen032016)

ZAK Tipps

■ **Nachträgliche Sicherung**

Solide Wohnungstüren können mit Riegeln und Schlössern nachträglich gesichert werden – die Komponenten müssen aber aufeinander abgestimmt sein. Bei einflügeligen Türen reicht meistens ein Querriegel. Zweiflügelige Türen sind mit einem Vertikalstangenschloss nachrüstbar; hier sind zusätzlich Bandsicherungen zu empfehlen.

■ **Beraten lassen**

Bei den Landeskriminalämtern, Assistenzbereich Kriminalprävention, kann man sich individuell und kostenlos beraten lassen; Sie sind unter Tel. 05 91 33 erreichbar (mit der Kriminalprävention des gewünschten Bundeslandes verbinden lassen). In Wien kann man sich auch an das Kriminalpolizeiliche Beratungszentrum wenden (Tel. 0800 21 63 46).

■ **Top und Flop**

Viele Türsicherungen erfüllen ihre Funktion nicht. Mehr als jede zweite war im Test rasch geknackt. Von den Kastenzusatzschlössern war kein einziges einbruchhemmend. Aber unter den Querriegelschlössern, Vertikalstangenschlössern und Bandsicherungen fanden sich einige sehr gute und gute Modelle.

**Informationen im Netz** finden Sie auf der Homepage des Innenministeriums unter [www.bmi.gv.at/praevention](http://www.bmi.gv.at/praevention) oder beispielsweise auch bei [www.sicherdaheim.at](http://www.sicherdaheim.at), der Sicherheitsplattform der Wirtschaftskammer Wien.

Testergebnisse Türsicherungen

bei gleicher Punktezahl Reihung alphabetisch

| Anbieter                        | Bezeichnung   | Mittlerer Preis in € | Testurteil<br>Erreichte von 100 Prozentpunkten | TECHN. MERKMALE   |                  | TESTKATEGORIEN  |                     |                              |                   |                            |                  |                  |                  |                  |                |            |                    |                              |             |                            |                                   |    |
|---------------------------------|---|----------------------|--|-------------------|------------------|-----------------|---------------------|------------------------------|-------------------|----------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|----------------|------------|--------------------|------------------------------|-------------|----------------------------|-----------------------------------|----|
|                                 |   |                      |  | Zylinderabdeckung | Sperrbügel       | EINBRUCHHEMMUNG | Statische Belastung | Einbruchversuch mit Werkzeug | Zylinderabdeckung | Integrierter Außenzylinder | Sperrbügel       | MONTAGE          | Montageanleitung | Montagematerial  | Montageaufwand | HANDHABUNG | Tägliche Bedienung | Pflege- und Wartungshinweise | DEKLARATION | Infos zur Kaufentscheidung | Infos dauerhaft lesbar am Produkt |    |
| <b>QUERRIEGELSCHLÖSSER</b>      |   |                      |  |                   |                  |                 |                     |                              |                   |                            |                  |                  |                  |                  |                |            |                    |                              |             |                            |                                   |    |
| Abus                            | PR2700  | 480,-                | sehr gut (82)                                  | ● ●               | ++               | 60 %            | ++                  | ++                           | ++                | ++                         | entf.            | ++ <sup>2)</sup> | +                | +                | o              | +          | +                  | +                            | ++          | ++                         | +                                 | ++ |
| Econ                            | Sicherheits-Balkenriegel SRB Best.Nr.50.00.01.xx            | 380,-                | gut (76)                                       | ● ○               | ++               | 60 %            | ++                  | ++                           | ++                | ++                         | entf.            | entf.            | o                | o                | +              | +          | +                  | ++                           | --          | o                          | -                                 | ++ |
| Ikon                            | Protectorriegel DRS 8447                                    | 689,-                | gut (72)                                       | ● ●               | +                | 60 %            | ++                  | ++                           | ++                | ++                         | entf.            | -- <sup>2)</sup> | +                | +                | o              | o          | +                  | +                            | --          | +                          | +                                 | ++ |
| Basi                            | PR 1000 Art.Nr. 1200-0301                                   | 260,-                | nicht zufriedenst. (10)                        | ● ○               | -- <sup>1)</sup> | 60 %            | ++                  | -- <sup>1)</sup>             | ++                | entf.                      | entf.            | entf.            | -                | -- <sup>1)</sup> | o              | o          | o                  | o                            | --          | -                          | o                                 | -- |
| <b>VERTIKALSTANGENSCHLÖSSER</b> |   |                      |  |                   |                  |                 |                     |                              |                   |                            |                  |                  |                  |                  |                |            |                    |                              |             |                            |                                   |    |
| Econ                            | Stangenschloss VSBR für Geh-Flügel Best.Nr.50.00.02.xx      | 598,-                | gut (76)                                       | ● entf.           | ++               | 60 %            | ++                  | ++                           | ++                | ++                         | entf.            | entf.            | o                | o                | +              | +          | +                  | ++                           | --          | o                          | -                                 | ++ |
| Abus                            | Tür Stangenschloss TSS 550                                  | 352,-                | nicht zufriedenst. (18)                        | ● entf.           | -- <sup>1)</sup> | 60 %            | ++                  | ++                           | ++                | -- <sup>1)</sup>           | entf.            | entf.            | +                | +                | o              | +          | o                  | o                            | ++          | ++                         | +                                 | ++ |
| Ikon                            | Mehrfachverriegelung 262                                    | 504,-                | nicht zufriedenst. (10)                        | ○ entf.           | -- <sup>1)</sup> | 60 %            | ++                  | ++                           | entf.             | -- <sup>1)</sup>           | entf.            | entf.            | -                | -                | o              | -          | o                  | +                            | --          | o                          | o                                 | +  |
| <b>KASTENZUSATZSCHLÖSSER</b>    |   |                      |  |                   |                  |                 |                     |                              |                   |                            |                  |                  |                  |                  |                |            |                    |                              |             |                            |                                   |    |
| Abus                            | Tür Zusatzschloss 7035                                      | 150,-                | nicht zufriedenst. (18)                        | entf. ●           | -- <sup>1)</sup> | 60 %            | ++                  | ++                           | entf.             | -- <sup>1)</sup>           | -- <sup>2)</sup> | +                | +                | o                | +              | +          | o                  | ++                           | o           | o                          | +                                 | +  |
| Evva                            | Art.-Nr. K9020-0006 mit Innenzylinder                       | 100,-                | nicht zufriedenst. (10)                        | entf. ●           | -- <sup>1)</sup> | 60 %            | -- <sup>1)</sup>    | -- <sup>1)</sup>             | -- <sup>1)</sup>  | entf.                      | --               | -- <sup>2)</sup> | o                | o                | o              | o          | -                  | o                            | --          | +                          | +                                 | ++ |
| Ikon                            | Kastensatzschloss 5132                                      | 85,-                 | nicht zufriedenst. (10)                        | entf. ●           | -- <sup>1)</sup> | 60 %            | ++                  | ++                           | entf.             | -- <sup>1)</sup>           | -- <sup>2)</sup> | o                | o                | o                | +              | +          | ++                 | --                           | +           | -                          | ++                                |    |
| Basi                            | KS 500 1302-0201  | 43,-                 | nicht zufriedenst. (4)                         | entf. ●           | -- <sup>1)</sup> | 60 %            | --                  | --                           | entf.             | -- <sup>1)</sup>           | -- <sup>2)</sup> | -                | -- <sup>1)</sup> | o                | +              | +          | +                  | --                           | --          | --                         | --                                | -- |
| <b>BANDSICHERUNGEN</b>          |   |                      |  |                   |                  |                 |                     |                              |                   |                            |                  |                  |                  |                  |                |            |                    |                              |             |                            |                                   |    |
| Ikon                            | 9M08 <sup>3)</sup>  | 77,-                 | sehr gut (86)                                  | entf. entf.       | ++               | 70 %            | ++                  | ++                           | ++                | entf.                      | entf.            | entf.            | ++               | ++               | ++             | ++         | entf.              | entf.                        | entf.       | +                          | o                                 | ++ |
| Abus                            | TAS 112 Art.Nr.26116 <sup>3)</sup>                          | 52,-                 | sehr gut (84)                                  | entf. entf.       | ++               | 70 %            | ++                  | ++                           | ++                | entf.                      | entf.            | entf.            | +                | ++               | +              | +          | entf.              | entf.                        | entf.       | +                          | o                                 | ++ |
| Basi                            | BSA 90 Bandsicherung mit Maueranker 9552-0001 <sup>4)</sup> | 39,-                 | nicht zufriedenst. (10)                        | entf. entf.       | -- <sup>1)</sup> | 70 %            | --                  | --                           | --                | entf.                      | entf.            | entf.            | -                | -- <sup>1)</sup> | o              | o          | entf.              | entf.                        | entf.       | --                         | --                                | -- |

Zeichenerklärung: ● = ja ○ = nein entf. = entfällt <sup>1)</sup> führt zur Abwertung <sup>2)</sup> schützt bei Anwesenheit <sup>3)</sup> zum Aufschrauben <sup>4)</sup> im Falz <sup>5)</sup> Montageanleitung fehlt  
 Beurteilungsnoten: sehr gut (++) , gut (+) , durchschnittlich (o) , weniger zufriedenstellend (-) , nicht zufriedenstellend (--) Prozentangaben = Anteil am Endurteil Preise: Jänner 2016



**ZAK AUF ZACK**

**DAS SAGEN EXPERTEN**

**5 Fragen, 5 Antworten**

**1** Gibt es für junge Eltern einen Kündigungsschutz?



Mag.ª Christina Poppe-Nestler  
**AK-Frauenreferat**  
**Kündigungsschutz für junge Eltern**

Die Elternteilzeit hat sich als Möglichkeit einer kündigungsgeschützten Beschäftigung sehr bewährt. Für Geburten ab 1.1.2016 wurde eine Arbeitszeitbandbreite eingeführt, wonach die davor bestandene Normalarbeitszeit um zumindest 20 % reduziert und die Mindestarbeitszeit pro Woche mindestens 12 Stunden betragen muss. Die Lage-

veränderung der Arbeitszeit ist nach wie vor möglich. Die außerhalb dieser Bandbreite zwischen ArbeitnehmerIn und ArbeitgeberIn getroffenen Elternteilzeitvarianten sind aber trotzdem gültig und unterliegen dem Kündigungsschutz. Besonders wichtig ist, dass Geburten vor dem 1.1.2016 von dieser Neuerung nicht betroffen sind.



Mag.ª Kathrin Hochstrasser  
**AK-Jugend**  
**Studienbeihilfe ohne Studium**

Neben Studierenden haben auch Personen, die sich auf eine Studienberechtigungsprüfung vorbereiten, Anspruch auf Studienbeihilfe. Voraussetzungen dafür sind: soziale Förderungswürdigkeit, die Altersgrenze von 30 darf nicht überschritten sein (außer bei einem Selbsterhalterstipendium und Studierenden mit Kind), die Person hat noch

keine Studienberechtigung für ein ordentliches Studium erworben.

Wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind, bekommt die angehende Studentin / der angehende Student Studienbeihilfe für ein Semester, wenn höchstens zwei Prüfungsfächer zu absolvieren sind. Bei drei oder mehr Prüfungsfächern für höchstens zwei Semester.

**2** Gibt es Förderungen zur Vorbereitung zur Studienberechtigungsprüfung?

**3** Ich bin erst kurz in meiner Firma. Habe ich trotzdem Anspruch auf Urlaub?



Mag.ª Lisa-Maria Rosteck  
**AK-Arbeitsrecht**  
**Mein Anspruch auf Urlaub**

Alle Beschäftigten haben Anspruch auf mindestens fünf Wochen bezahlten Urlaub pro Arbeitsjahr oder – sofern vereinbart – pro Kalenderjahr. Das Arbeitsjahr beginnt mit dem Tag des Firmeneintritts. In den ersten sechs Monaten der Beschäftigung entsteht der Urlaubsanspruch im Verhältnis zur der Zeit, die schon im Betrieb verbracht wurde. Faustregel: Pro Monat ca. zwei Urlaubst-

tage. Nach einem halben Jahr hat man Anspruch auf den gesamten Jahresurlaub (5 Wochen). Ab Beginn des 2. Arbeitsjahres entsteht der gesamte Jahresurlaub immer mit Beginn des Arbeitsjahres. Der Urlaub ist mit dem Arbeitgeber zu vereinbaren. Dabei sind die Erfordernisse des Betriebes und die Möglichkeiten zur Erholung des Beschäftigten (z. B. Ferienzeiten der Kinder) zu berücksichtigen.



Mag. Alexander Gratzner  
**AK-Gesundheit**  
**Kostenlose Pflegeberatung**

Oft erfolgt Pflege neben dem Berufsalltag. Informationen und Beratung rund um das Thema Pflege sind daher besonders wichtig. Wenig bekannt ist, dass alle PflegegeldbezieherInnen, aber auch ihre Angehörigen im Rahmen von Hausbesuchen kostenlose Pflegeberatungen erhalten können. Unabhängig, welcher Träger das Pflegegeld auszahlt, kommen auf Wunsch

diplomierte Pflegepersonen der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ins Haus. Diese informieren rund um das Thema Pflege und geben auch praktische Tipps. Pflegenden Angehörige können überdies zur Vermeidung gesundheitlicher Folgen kostenlos ein unterstützendes Angehörigengespräch beantragen. Tel. 01 79706-2705, qualitaetssicherung@svb.at

**4** Was kostet eine professionelle Pflegeberatung?

**5** Extrempreise bei Schlüsseldiensten – was tun?



Mag.ª Bettina Schrittwieser  
**AK-Konsumentenschutz**  
**Unseriöser Schlüsseldienst**

Achtung bei der Suche nach Schlüsselnotdiensten im Internet. Die unseriösen Anbieter scheinen meist an sehr guter Position bei der Suche im Internet auf, weil sie für diese Top-Platzierung wohl einiges zahlen. Und eine Suchmaschinen-Optimierung kostet halt. Am besten ist, wenn man sich an einen Schlüsseldienst wendet, der aus der unmittelbaren Umgebung

kommt oder einen Filialbetrieb in naher Umgebung betreibt. Es ist auch ratsam, im Freundes- und Bekanntenkreis nachzufragen, ob jemand einen Schlüsseldienst kennt und ob es bereits Erfahrungen gibt, vor allem in Sachen Preisgestaltung. Die unseriösen Anbieter behaupten auch oft, dass sie vor Ort sind, zeigen Informationen, die dem AK-Konsumentenschutz vorliegen.



ArtFamily | Fotolia

## Leasing: Finanzielle Fahrt ins Ungewisse

**Leasing, also das Mieten eines Autos,** ist eine finanzielle Fahrt ins Ungewisse. Meist ist der Kredit günstiger. Oder man setzt gleich auf einen soliden Gebrauchtwagen, der deutlich billiger als ein Neuwagen ist.

**W**er knapp bei Kasse ist, aber dringend ein Auto braucht, wählt aufgrund der geringen Monatsraten oft Leasing, weiß Peter Jerovschek: „Im Idealfall kann Leasing im Vergleich zu einem Kredit Sinn machen. Sicher wissen kann man das aber erst, wenn nach der Vertragslaufzeit die Schlussrechnung der Leasingfirma vorliegt.“ Der Teufel steckt bekanntlich im Detail. Und so werden hohe Nebenkosten wie die verpflichtende Vollkaskoversicherung oft ausgeblendet. Setzt man auf einen unrealistisch hohen Restwert, weil dadurch die Monatsraten niedrig sind, bleibt man zum Schluss auf Extrakosten sitzen.

### Teurer Ausstieg

Der AK-Experte ist immer wieder mit Anfragen konfrontiert, weil ein Ausstieg aus dem

Leasingvertrag extrem teuer ist: „Die unverzinsten Raten müssen bis zum Laufzeitende bezahlt werden. Und auch für das Auto wird oft nicht der erhoffte Preis erzielt.“ Letztlich muss man ordentlich draufzahlen und das Auto ist auch weg.

### Anbote einholen

Wer trotzdem Leasing wählt, soll mehrere Angebote einholen. Jerovschek: „Der Leasingpartner des Autohändlers ist oft nicht am günstigsten.“ Keinesfalls darf man einen Leasingantrag stellen, denn dieser ist verbindlich oder man kann nur mit einer Strafzahlung aussteigen. Einen Rücktritt wie beim Kredit gibt es nicht. „Lassen Sie sich ausdrücklich nur Angebote erstellen“, rät der AK-Experte.

### Gebrauchtwagen

Zu günstigen Monatsraten kann man auch kommen, wenn man mit einem Kredit einen Gebrauchtwagen kauft. Nach einem Jahr hat jeder Neuwagen rund ein Drittel seines Wertes verloren. Nach fünf Jahren gibt es solide Gebrauchte bereits um die Hälfte des Neupreises.

## Gegen Gesetze und gute Sitten

**Ungültige Klauseln** in Fitnessverträgen kommen immer wieder vor. Augen auf beim Unterschreiben von Verträgen!

**S**o kann das Leben spielen: Zwei junge Frauen kommen unabhängig voneinander in die AK-Beratung, wegen der Kündigung ihrer Fitnessverträge. Eigentlich recht unspektakulär. Doch als die AK-Expertin Mag. Birgit Auner die Verträge durchliest, traut sie ihren Augen nicht. Viele der Klauseln sind nicht zulässig. Sie wendet sich an den VKI, der die Studios ab-

mahnt. Ein Unternehmen gibt daraufhin eine Unterlassungserklärung ab und verwendet die beanstandeten Klauseln nicht mehr. Der andere Betreiber blieb stur und wurde geklagt. Das Gericht sieht – noch nicht rechtskräftig – die Lage ähnlich: Sieben von 19 Klauseln sind nicht zulässig.

### Vorsicht bei diesen Klauseln

#### • Getränke

Ein Studio untersagte das Mitbringen von Getränken, außer in studioeigenen Trinkflaschen. Das geht nicht, da mit erhöhtem Flüssigkeitsbedarf zu rechnen ist und man nicht alleine auf das kostenpflich-

tige Getränkeabo des Studios verwiesen werden darf.

#### • Haftung

Beide Verträge hatten einen Haftungsausschluss für allfällige Schäden. Das ist nicht zulässig. Die Studios können sich nicht vollständig von der Haftung für Gesundheits- oder Sachschäden bzw. auch bei Verlust von Bargeld freisprechen.

#### • Verwaltungsgebühren

Zusätzlich zum monatlichen Tarif war eine Gebühr von 25 Euro pro Quartal fällig. Zusammen ergab das einen um fast ein Viertel höheren Preis monatlich. Das Gericht

entschied: Zusätzliche Gebühren sind mit dem Verbraucher separat zu vereinbaren.

#### • Mahngebühren

19 Euro verlangte ein Studio für Mahnungen, plus 19 Euro, dass das Konto nicht belastet werden konnte. Diese 38 Euro sind „völlig unverhältnismäßig“ urteilte das Gericht. Laut Vertrag wurde gemahnten Kunden auch der Zutritt zum Studio untersagt – das ist rechtlich auch nicht möglich. Generell gilt: Nichts unterschreiben, bei dem man nicht sicher ist. „Fragen Sie gerne bei uns nach“, sagt Mag. Auner. **Barbara Schön**

# Kosten-Check für das Radlservice

**Beim Frühlings-Check** für das Fahrrad lohnt sich ein Preisvergleich, ergab ein AK-Markttest bei 40 Sportgeschäften in Graz und den Bezirken.

So frisch, wie die Natur jetzt ist, sollte auch das Fahrrad sein, ehe man in die Pedale tritt. Ein gut gewartetes Rad erhöht nicht nur die Sicherheit, sondern bietet auch mehr Spaß beim Fahren. Also ab zum Radservice: Obwohl im Wesentlichen dasselbe beim kleinen Service geboten wird – Räder zentrieren, Lenker, Steuerung und Getriebe nachziehen, Bremsen und Schaltung einstellen, Kette schmie-

ren –, reicht das Preisband von 25 bis 49,90 Euro. Besonders beim großen Service lohnt sich ein Nachfragen der Kosten und Leistungen, verweist die AK-Marktforschung auf eine Preisspanne zwischen 35 und 109 Euro und auf viele Unterschiede beim Umfang der Leistungen. Die erhobenen Preise verstehen sich ohne Kosten für Ersatzteile. Für bestimmte Reparaturen verrechnen manche Werkstätten fixe Sätze: So

kommt das Zentrieren eines Laufrades auf sechs bis 22 Euro, ein Kettenwechsel kostet zwischen sechs und 20 Euro, einen Kindersitz montieren zehn bis 25 Euro. In vielen Werkstätten wird aber nach dem Zeitaufwand verrechnet, hat die Marktforschung erhoben. Die Stundensätze der Werkstätten differieren stark, sie liegen zwischen 33 und 60 Euro je Stunde. Gegenüber der letzten Erhebung vor zwei Jahren sind die Preise kaum gestiegen. Alle Details stehen auf akstmk.at zur Verfügung.

**Stephan Hilbert**



Pedro Monteiro | Fotolia

## Fit sein, die Umwelt schonen und gewinnen

**„Steiermark radelt zur Arbeit“** – mit der Aktion der Radlobby ARGUS Steiermark fit sein und Preise im Gesamtwert von 15.000 Euro bis Jahresende gewinnen.

Gemeinsam beim größten Radevent Österreichs nicht im Stau stecken und niemals Parkplatz suchen. So kommt man ganz entspannt in der Arbeit an. Hauptpreis ist auch dieses Jahr wieder ein E-Bike von Gigasport. 2015 radelten steiermarkweit 2.425 TeilnehmerInnen aus 351 Firmen rund 740.731 Kilometer: eine Ersparnis von 118 Tonnen CO<sub>2</sub>!

### Wie kann ich mitmachen?

- Anmeldungen unter: [steiermark.radeltzurarbeit.at](http://steiermark.radeltzurarbeit.at)
- Mit 2 bis 4 Personen ein Team bilden
- Aktionszeitraum von 1. bis 31. Mai 2016
- Mindestens 50 Prozent der Arbeitstage zur Arbeit radeln
- Im Mai täglich gewinnen: Das Los wählt pro Bundesland täglich eine Person, sie gewinnt einen Sachpreis, wenn sie am betreffenden Tag zur Arbeit geradelt ist.
- Weiterradeln bis Jahresende – monatlich attraktive Preise
- Abschlussfest ist am 24. Juni 2016, Übergabe der Preise

**Brigitte Schicho**

## Familienradfest in Leibnitz

**Am 12. Juni** heißt es wieder in die Pedale treten am Familienradwandertag von AK und ÖGB.

Um 9.30 Uhr wird bei der Brauerei in Graz Puntigam gestartet. Dann geht es zum Radweg R2, über Fernitz, Wildon und Lebring bis nach Leibnitz. Dort erwartet unsere „RadlerInnen“ ein großes Familienfest mit Livemusik der Beppos Danceband, einer Kletterwand und tol-

len Angeboten für Kinder. Die Kosten betragen: 8 Euro für die Einzelkarte, 5 Euro für die Kinderkarte oder 18 Euro für den ermäßigten Familientarif. Der Preis inkludiert die Verpflegung bei den Labestationen, ein Essen und ein Getränk beim Radlerfest, die Teilnahme an der großen Verlosung und die Rückfahrt mit der ÖBB. RadlerInnen aus Leibnitz können in der Früh bequem mit einem eigenen Bus nach Graz reisen. Weitere Informationen unter [www.akstmk.at/Radtag](http://www.akstmk.at/Radtag)





## Die Gerechtigkeits-Bim

Seit dem Osterwochenende ist die neue AK-Gerechtigkeits-Bim im Grazer Stadtbild fest verankert. Sie fährt für ein

Jahr kreuz und quer durch die Stadt. „So erfahren die Menschen täglich, wie wichtig es ist, jemanden an seiner Seite

zu haben, der für Gerechtigkeit sorgt“, so AK-Präsident Josef Pessler. Rund 900 Beratungen werden von den Mit-

arbeitern der Arbeiterkammer Steiermark pro Jahr durchgeführt. Die Straßenbahn ist Teil einer Kampagne, bei der die Mitglieder der AK ermutigt werden, Gerechtigkeit am Arbeitsplatz einzufordern.

## Wissen. Schmäh und Kabarett



Heimo Potzinger, Barbara Balldini, Dolores Schmidinger, Marion Maier, v. l. (Gabriel Pall)

**Das Autorenduo Marion Maier und Heimo Potzinger** traf die Stars der österreichischen Kabarettzene. In persönlichen Gesprächen ließen sich die Künstlerinnen und Künstler tief in die Seele blicken.

Die Texte in den Porträts in dem Buch „Wissen. Schmä. Kabarett – Österreichische Kabarettstars hautnah“ fungieren aber nicht nur als O-Ton-Archiv für die besten Szenen, die spektakulärsten Sager und die vertraulichsten Erlebnisse der Kabarettistinnen und Kaba-

rettisten. Das Autorenduo hat im wahrsten Sinn des Wortes noch mehr auf Lager: Marion Maier und Heimo Potzinger haben selbst den eloquenten Bühnenstars private und per-



**HEIMO POTZINGER**, geb. 1973, lebt in Fehring, Steiermark. Der Autor und Journalist ist Redaktionsleiter bei Österreichs größter Wochenzeitung. Ferner Trainer in der Akademie der Regionalmedien Austria AG.

sönlich signierte Schätze abschwatzen können – oder sie sogar zum Malen überredet. Jetzt wollen die Autoren im Rahmen einer Buchpräsentation und Lesung die Kostbar-

**MARION MAIER (Mag.)**, geb. 1976, lebt in Bad Gleichenberg. Die Historikerin und Germanistin ist Lehrerin an einer höheren Schule, Mutter von drei Söhnen, Autorin, Kulturredakteurin und Lektorin bei Österreichs größter Wochenzeitung.



Die beiden Autoren haben bislang gemeinsam drei Bücher veröffentlicht, davon zwei Romane im Albatros Verlag. Das Buch „Wissen. Schmä. Kabarett“ ist im September 2015 bei „Styria Premium“ erschienen.

### ZAK info

Das Autorenduo **Marion Maier** und **Heimo Potzinger** liest am **12. Mai 2016** mit Beginn um **19 Uhr** in der **Bibliothek der AK Steiermark, Hanuschgasse 3, 8020 Graz**. Am Ende der **Lesung** werden die „**Kostbarkeiten**“ der heimischen Kabarettzene unter den Gästen **versteigert**.

keiten für den guten Zweck versteigern. Im Fundus des Autorenduos befinden sich etwa ein Setfoto aus dem Film „Wanted“ von Alfred Dorfer, ein „echter Niavaran“ oder etwa Viktor Gernots originales Bühnensakko aus dem Programm „2 Musterknaben“. Thomas Stipsits wiederum musste sich von einem hölzernen Schachbrett aus seiner großen Sammlung trennen. Auf die Fans warten Unikate von allen zwölf prominenten Interviewpartnern. Der karitative Gedanke ist Motto zugleich: Tun Sie sich selbst und anderen etwas Gutes!

## Einstein &amp; Einfalt

## Ein satirisches Doppel

von  
Berndt Heidorn



**Müller:** Ja, der Huber! Lang nicht mehr gesehen! Sagn's, was machens denn mit den großen Kanistern?

**Huber:** Na, Benzin einkaufen und horten. So billig kriegen wir's nie mehr. Super!

**Müller:** Von wegen super! Aus ökologischer Sicht ist der niedrige Benzinpreis genau das Verkehrte!

**Huber:** Ja, und? Wenns unbedingt teuer tanken wollen, fahrens halt zu einer Autobahn-Tankstelle. Die holen Ihnen eh das Weiße aus den Augen!

**Müller:** Sagens, Huber, ist Ihnen der Klimawandel vollkommen wurscht?

**Huber:** Geh, bitte. Was hat denn der Klimawandel mit dem billigen Benzin zu tun?

**Müller:** Dazu brauchens aber nur eins und eins zusammenzählen, falls Sie damit nicht überfordert sind. Je billiger das Benzin, desto weniger achtsens auf den Verbrauch und desto mehr CO<sub>2</sub> stoßens aus.

**Huber:** Also bin ich am angeblichen Klimawandel schuld?

**Müller:** Nicht Sie allein natürlich. Aber was heißt überhaupt angeblich?

**Huber:** Weil es doch gar nicht erwiesen ist, dass sich das Klima ändert.

**Müller:** Frage: Können Sie sich eigentlich noch an die letzten weißen Weihnachten erinnern?

**Huber:** Dafür gibt's eh immer öfter weiße Ostern. Auch nicht schlecht.

**Müller:** Aber Sie müssen doch zugeben, dass sich die Skigebiete fast den ganzen Winter mit Kunstschnee dughfretten müssen, weil Naturschnee nur mehr im März oberhalb von 1.500 Metern fällt.

**Huber:** Kompaktschnee, schön sprechen. Kunstschnee klingt so künstlich, dabei ist das

ein reines Naturprodukt.

**Müller:** Eh klar, und zwar eines, das mit einem enormen Energieaufwand hergestellt wird.

**Huber:** Und wenn schon. Außerdem: wer sagt denn überhaupt, dass der CO<sub>2</sub>-Ausstoß am angeblichen Klimawandel schuld ist?

**Müller:** Der Großteil der damit befassten Wissenschaftler, zum Beispiel.

**Huber:** Alles Lobbyisten der Hersteller von Alternativ-Energien.

**Müller:** Und die Klimawandel-Leugner? Alles Lobbyisten der Erdölindustrie.

**Huber:** Ich seh' schon, in der Frage werden wir auf keinen grünen Zweig mehr kommen.

**Müller:** Solang es noch grüne Zweige gibt.

**Huber:** Jetzt übertreibens aber, Müller. Freuen Sie sich lieber auf den Sommer! Endlich auch bei uns mediterranes Klima!

**Müller:** Eh klar, dass Ihnen das gefällt. Dodeln habens ja gern warm.

**Huber:** Jetzt wird er auch noch ausfällig!

**Müller:** Echt jetzt: Was soll mir die Scheiß-Hitz' bringen?

**Huber:** Beispielsweise brauchens gar nicht mehr nach Italien oder Kroatien fahren, wenns an ordentlichen Sonnenbrand kriegen wollen.

**Müller:** So gesehen habens gar nicht so unrecht. Weil, wenn unsere Regierung so weitermacht, kommen wir eh nicht mehr ohne stundenlange Staus nach Hause.

**Huber:** Eben. Und außerdem möchte ich an die weisen Worte eines US-Republikaners erinnern.

**Müller:** Also Weisheit und Republikaner ist wohl das, was man einen Widerspruch in sich nennt. Wenn ich da nur an den Donald Trump denk ...

**Huber:** Lassens den Trump aus dem Spiel und hörens mir zu!

**Müller:** Also was hat der Republikaner so Gscheites zum Klimawandel gsagt?

**Huber:** Wenn es heiß wird, gehen wir in den Schatten.



Willi Tell

## INS SCHWARZE

Einmal, ich war so um die 25, bin ich als Reporter in der Obersteier herumgezauselt. Es ging um Mord oder Totschlag, jedenfalls was Garstiges. Dann wollten der Fotograf und ich nach der langen Hetzerei und Recherche etwas zur Ruhe kommen, ein Gulasch essen und ein Bier nehmen. Da war aber nur eine Disco offen. Kein Gulasch, aber Bier und Strobo-

## Ach, Alte/r!

skop. Na, gut. Dann kommt die eingeborene Jugend herein, und eine Schönheit – was sage ich, eine Göttin! – flötet in unsere Richtung: „Aha, heute ist wohl Seniorenabend!“

Wenn ich jetzt über den Dauen rechne, ist diese kecke Schönheit heute um die 50. Wie es ihr wohl geht? Was hat sie seit jenem Abend so alles erlebt und durchgemacht? Und was sieht sie im Spiegel? Gerät sie gelegentlich noch in jene Disco, in die sie so mit 15-16-17 gegangen ist und damals voller Eleganz und Pfiff greise 25-jährige Reporter verspottet hat? Oder hat sie inzwischen Angst vor flapsigen Bemerkungen junger und selbstbewusster Göttinnen, die so um die 15-16-17 sind? „Aha, heute ist wohl Mumientag!“

Was lernen wir aus dieser Geschichte? Gar nichts, was wir nicht schon wüssten. Das war immer schon so. Solange wir jung sind, halten wir jeden Älteren für seltsam. Und – selber älter geworden – sagen wir, die Jugend sei nicht mehr, wie sie sein soll. Das Kuriose dabei ist seit Jahrtausenden: Beides stimmt.



lassedesignen | Fotolia

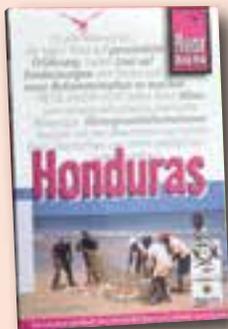
## FRISCH GEPRESST

AUS DER AK-BIBLIOTHEK



## Von Aachen bis Zypern

Bald ist wieder Reisezeit. Die AK-Bibliothek ist darauf bestens vorbereitet: über 1.300 Reiseführer befinden sich im Bestand. Regelmäßig werden ältere Bestände ausgetauscht, sodass für nahezu alle Destinationen immer die aktuellen Titel angeboten werden können. Ergänzt wird das Angebot mit verschiedenen Reisezeitschriften wie „Merian“, „Geo-Special“ und „Geo-Saison“ oder „Abenteuer + Reisen“. Somit werden auch seltenere Reiseziele wie Usbekistan, die Osterinsel oder Taiwan abgedeckt. Und wenn jemand lieber daheim bleibt: 150 Wanderführer und über 80 Radwanderführer bieten sicherlich genügend Anregungen. Zum Schluss noch ein Tipp: in der Bibliothek werden die meisten Reiseführer im Mai und Juni entlehnt. Also lieber früher kommen!



AK | Graf

Mit den Reiseführern gut begleitet in exotische Länder reisen.



## ZEITENSPRUNG



Der 26. April 1986 hat sich tief in das Bewusstsein der Menschheit eingegraben: als jener Tag, an dem Block 4 des Kernkraftwerks Tschernobyl in die Luft flog und die freigesetzte Strahlung zehntausende Quadratkilometer atomar verseuchte. Seit 30 Jahren steht Tschernobyl als Mahnmal für die Gefahren der friedlichen Nutzung der Atomenergie.

# Ewiges

Die Katastrophe von Tschernobyl nahe der ukrainisch-weißrussischen Grenze (damals beides Sowjetrepubliken der UdSSR) führte der Menschheit drastisch vor Augen, welches Gefahrenpotenzial in der Atomenergie lauert. Zwar hatte es schon vorher Störfälle in Atomkraftwerken gegeben – wie etwa im Atommeiler Three Mile Island in den USA – Tschernobyl steht jedoch seit damals als Synonym für den Super-GAU.

### Sicherheitstest

Groteskerweise führte ein Sicherheitstest, der nachweisen sollte, dass auch im Falle eines Stromausfalls die Notkühlung des Reaktors gewährleistet ist, zur Katastrophe. Aufgrund von Bedienungsfehlern, Konstruktionsmängeln und einer Reihe falscher Entscheidungen war der Test völlig außer Kontrolle geraten. Eine unkontrolliert ausgelöste Kettenreaktion führte zur Überhitzung des Reaktors und schließlich zur vollständigen Kernschmelze. Zwei gewaltige Explosionen sprengten die tonnenschwere Abdeckung des Reaktorkerns.

Dadurch wurden große Mengen an radioaktivem Material freigesetzt. Der GAU (größter anzunehmender Unfall) war eingetreten.

### Folgen

Die unmittelbare Folge: 150.000 Quadratkilometer in Weißrussland, der Ukraine und Russland wurden radioaktiv verseucht. Mehr als 330.000 Menschen, die in unmittelbarer Nähe des Reaktors lebten, mussten evakuiert werden. 600.000 bis 800.000 sogenannte „Liquidatoren“ – sogenannt, weil ihr Auftrag war, die radioaktive Strahlung durch verschiedene Maßnahmen zu „liquidieren“ – kämpften buchstäblich unter Einsatz ihres Lebens gegen die Strahlung. Unter diesen Liquidatoren – Wehrdienstleistende, Polizisten, Feuerwehrleute, Angehörige chemischer Spezialtruppen, Bergleute, Ärzte, Krankenschwestern – gab es naturgemäß zahlreiche Todesopfer. Wobei sich aufgrund unterschiedlicher Interessenlagen der untersuchenden Behörden bis heute nicht klipp und klar sagen lässt, wie viele Todesopfer es



Links: 150.000 km<sup>2</sup>  
radioaktiv verseucht

Rechts: Der Unglücksreaktor wurde unter einem Sarkophag „vergraben“.

(Fotos: l.: kaninstudio | Fotolia  
r.: Maksym Dragunov | Fotolia)



# Mahnmal Tschernobyl

unter den Einsatzkräften oder in der Zivilbevölkerung gab, zumal die Tschernobyl-Folgen nur schwer räumlich und zeitlich einzugrenzen sind. Während der offizielle Bericht des Tschernobyl-Forums von 4.000 Todesopfern spricht, die die Katastrophe direkt und indirekt gefordert habe, gehen atomkritische Organisationen von deutlich höheren Opferzahlen – die bis zu 1,4 Millionen reichen – aus.

## Ausland

Die Auswirkungen des Super-GAU reichten weit bis über die Grenzen der damaligen Sowjetunion hinaus. Die atomare Wolke erreichte mit einigen Tagen Verzögerung halb Europa, unter den hauptbetroffenen Ländern war auch Österreich. Auch wenn keine Empfehlung erging, in den Häusern zu bleiben – so fand der traditionelle Maiaufmarsch in Wien wie geplant statt –, war eine deutlich erhöhte Strahlenbelastung messbar. Der Verkauf von frischem Blattgemüse wurde vorübergehend ebenso verboten wie Grünfütterung von Kühen, Frischmilch wurde streng kon-

trolliert. Studien gehen davon aus, dass die erhöhte Strahlung durch Tschernobyl auch in Österreich rund 1.500 zusätzliche Krebstote gefordert hat.

Auch energiepolitisch hatte der Super-GAU Folgen. Nicht zuletzt unter dem Eindruck von Tschernobyl beschlossen einige Länder den langfristigen Ausstieg aus der Atomenergie. Österreich war aufgrund der Volksabstimmung über Zwentendorf erst gar nicht eingestiegen, der Tschernobyl-Schock war je-

doch einer der Gründe, warum Österreichs „Atomfreiheit“ auch in der Verfassung festgeschrieben wurde.

## Mahnmal

Mehr als 4.000 Quadratkilometer um Tschernobyl sind nach wie vor Sperrzone. Der Unglücks-Reaktorblock wurde unter tausenden Tonnen Beton und Stahl („Sarkophag“) „begraben“, um zu verhindern, dass weiter Radioaktivität austritt. Dieser Beton- und Stahlmantel ist allerdings brüchig

geworden, sodass ein weiterer „Sarkophag“ über den alten gestülpt wird. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen, das „New Safe Confinement“ soll 2017 fertiggestellt sein und für 100 Jahre garantieren, dass keine Strahlung in die Atmosphäre entweichen kann. Der auf diese Weise mehrfach ummantelte Reaktorblock ragt damit als „ewiges Mahnmal“ für die Gefahren der Atomenergie aus einer entvölkerten Landschaft.

**Berndt Heidorn**



Die Gegend rund um Tschernobyl bleibt auf ewig Sperrzone. (ninelutsk | Fotolia)



## Vollmond Bücherflohmarkt

Vom Friseurtermin bis hin zum Anpflanzen im Garten, viele Menschen richten sich nach den Mondphasen. So auch das Team der AK Bibliothek in Graz. Sie organisierten den ersten Vollmond Bücherflohmarkt, bei dem sich hunderte Bücherfreunde in der Garderobenhalle der Grazer Kammersäle tummelten, um in den Bücherkisten nach „Schmankerln“ zu stöbern. Der Reinerlös des Bücher(ab)verkaufs geht an die Kinderbibliothek „Bärenhöhle“ des LKH Graz.

(Foto: AK | Graf)



## Film ab

„Bonsoir“ wünschte die AK 650 Besuchern im UCI in Graz. Sie hatten beim ACard Gewinnspiel Karten für die Kinopremiere „Lolo – Drei ist einer zu viel“ gewonnen. AK Präsident Josef Pessler freute sich über den großen Andrang. ÖGB Landesvorsitzender der Horst Schachner genoss den Abend: „Wenn die Menschen zusammenkommen und ein bisschen miteinander reden, ist das für mich das Schönste.“

(Foto: AK | Graf)

## Erlebniswelt für Jugendliche

Anfang März fand unter dem Titel „Job Tech“ der erste Steirerkronen Aktions- und Erlebnistag für Jugendliche am Red Bull Ring in Spielberg statt. Am Infostand der AK konnte man sich Tipps und Tricks rund ums Thema Bewerbung holen und auch gleich ein Profibild für die Bewerbungsunterlage machen.

(Foto: AK)



## Arbeitswelt üben

Im Rahmen von Übungsfirmen lernen Schülerinnen und Schüler der Handelsakademien (Bild: HAK Schladming) die Arbeitswelt näher kennen. Diese werden vom Landesschulrat, der ARGE Übungsfirmen, der Gewerkschaft GPA djp und der AK Steiermark unterstützt. Am 25. April kam es zur Verleihung der Zertifikate durch Landesschulinspektorin Mag. Dr. Nadja Hoffer Munter, ARGE Leiterin MMag. Helga Gapp und AK Präsident Josef Pesserl.

(Foto: AK | Kanizaj)



## Schule: Wissen, was zu tun ist

Prof. Mag. Olivia de Fontana präsentierte als Mitherausgeberin das Buch „Weißt du noch oder tust du schon?“ bei einem gleichlautenden Themenvormittag im Grazer Kammersaal. Es ging um die Frage, wie die Kompetenzvermittlung in der Schule verbessert werden kann. Gefragt sei heute in der Schule nicht mehr die Vermittlung von reinem Wissen, sondern von Schlüsselkompetenzen, um im Leben und im Beruf bestehen zu können. Geboten wurden ein Expertenvortrag, die Buchvorstellung, gute Beispiele von Lernprodukten auf Postern und eine spannende Podiumsdiskussion. (Foto: AK | Graf)

## Pistengaudi

Für Mitglieder der AK Steiermark hieß es in diesem Winter fünfmal „Ski anschnallen bitte“. Denn bei den fünf Schitagen der AK gab es neben stark ermäßigten Liftkarten auch einen speziellen Après Ski Empfang, bei dem AK Präsident Josef Pesserl seinen Gästen persönlich die Gulaschsuppe servierte.

Vorstandsmitglied Elisabeth Aufreiter, AK Präsident Josef Pesserl, Vorstandsmitglied Josef Gritz und AK Vizepräsident Günter Steinbauer auf Schneeschuhen zur Gulaschsuppe.

(Foto: AK | Fürpaß)





# AK-Mitglieder sparen Strom



Am 18. und 19. Mai 2016 erhalten alle Mitglieder der Arbeiterkammer Steiermark kostenlose LED-Lampen. Dank der modernen Technologie benötigt man beim Tausch der Leuchtmittel bis zu 80 % weniger Strom\* im Gegensatz zur herkömmlichen

Glühbirne. Mit dieser Aktion setzt die Arbeiterkammer Steiermark ein sichtbares Zeichen im Kampf gegen den Klimawandel.

Die LED-Lampen können in der Zeit von 8 – 15 Uhr an den Standorten der AK (siehe Infobox) abgeholt werden. Pro Mitglied werden bis zu 3 Leuchtmittel ausgegeben.

Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht.

\* Eine LED-Leuchte mit 10 Watt Energieverbrauch ersetzt z. B. die herkömmliche Glühbirne mit 60 Watt. Die Lebensdauer der LED-Leuchte beträgt 20.000 Stunden, also mindestens das 10-fache einer herkömmlichen Glühbirne und sie spart 80 % (!) des Strombedarfs.



**Ich bin eine/r von über 3 Millionen:**

**ZAK info**

**GRAZ**  
8020 Graz, Hans-Resel-Gasse 8–14

**AUSSENSTELLEN**

- 8600 Bruck/Mur, Schillerstraße 22
- 8530 Deutschlandsberg, Rathausgasse 3
- 8330 Feldbach (Südoststeiermark), Ringstraße 5
- 8280 Fürstenfeld, Hauptplatz 12
- 8230 Hartberg, Ressavarstraße 16
- 8430 Leibnitz, Karl-Morre-Gasse 6
- 8701 Leoben, Buchmüllerplatz 2
- 8940 Liezen, Ausseer Straße 42
- 8850 Murau, Bundesstraße 7
- 8680 Mürzzuschlag, Bleckmannngasse 8
- 8570 Voitsberg, Schillerstraße 4
- 8160 Weiz, Birkfelder Straße 22
- 8740 Zeltweg (Murtal), Hauptstraße 82

**AK-VOLKSHOCHSCHULE**  
8020 Graz, Hans-Resel-Gasse 6

**AK-BIBLIOTHEK**  
8020 Graz, Hanuschgasse 3

**ZAK impressum**

**Medieninhaber:** Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark, 8020 Graz, Hans-Resel-Gasse 8–14, Tel.: 05 7799 • www.akstmk.at  
**Redaktion:** Marcel Pollauf (Leitung), Michael Fabian, Dr. Michaela Felbinger, Mathias Grilj, Gerhard Haderer, Berndt Heidorn, Stephan Hilbert, Mag. (FH) Barbara Schön, Dr. Günther Terpotitz  
**Lektorat:** ad literam  
**Produktion:** Reinhold Feimuth • **Druck:** Leykam  
**Offenlegung gemäß Mediengesetz §25:** siehe www.akstmk.at/impressum  
**Auflage:** 352.000 Stück